



Im Auftrag der Erziehungsdirektion / MBA

Universitätstrasse 69  
CH – 8006 Zürich  
+ 41 44 368 58 58  
Hugi-Strasse 3  
CH – 2502 Biel-Bienne  
+41 32 325 19 25  
www.kek.ch

ERZ-MBA / Kanton Bern

CSp/PSt/FWi

---

# Vorprojekt Übergang 2

## Teil II

### Bestandesaufnahme

---

## Dokumentation

### Konsultation / Version 5

14. Januar 2011

Claudio Spadarotto

Peter Stricker

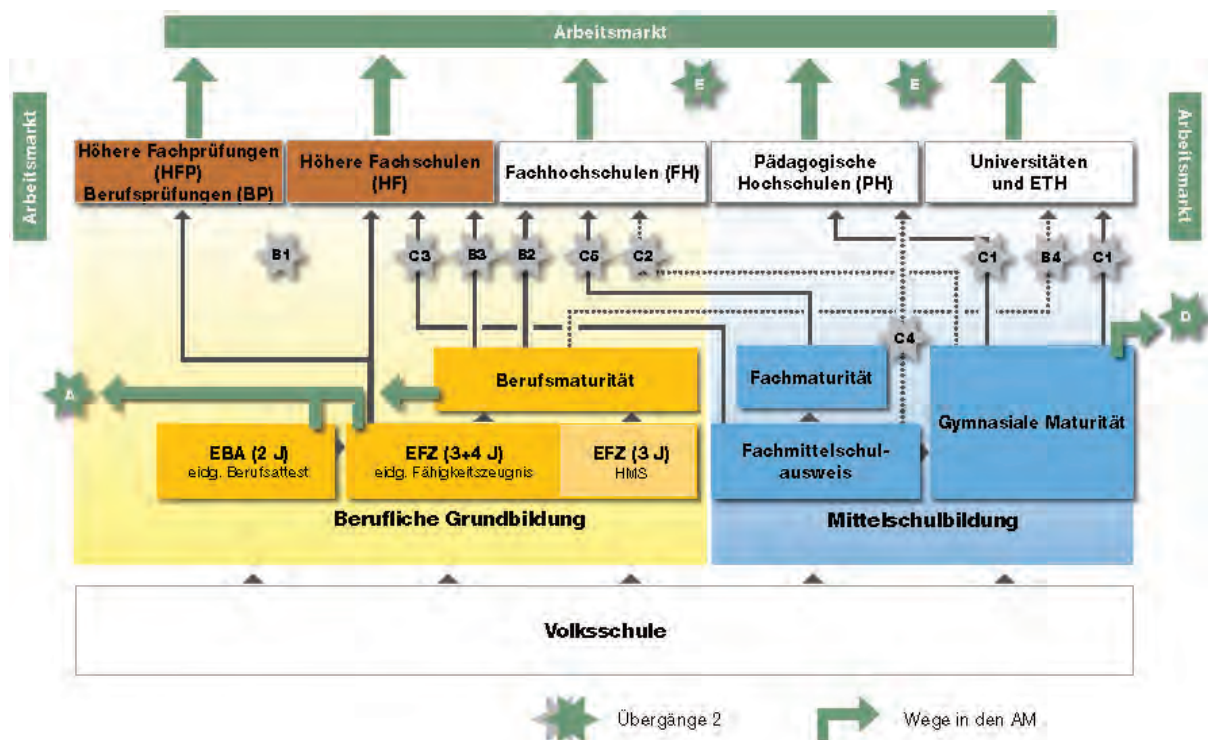
Fiona Wigger

**Inhalt**

<b>0</b>	<b>„Der“ Übergang 2</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Übergang A: Berufliche Grundbildung – Erwerbsleben</b>	<b>4</b>
1.1	Aktuelle Situation im Kanton BE:	4
1.2	Angebote/Projekte in Kantonen / gesamtschweizerische Initiativen	5
1.3	Aktivitäten von Betrieben – gute Praxis	13
1.4	Informationen zum Kontext	14
<b>2</b>	<b>Übergang B: Berufliche Grundbildung – Tertiäre Bildung</b>	<b>16</b>
2.1	Aktuelle Situation im Kanton BE:	16
<b>3</b>	<b>Ergebnisse der Kurzumfrage zu den Übergängen A und B</b>	<b>17</b>
<b>4</b>	<b>Übergang C: Mittelschule – Hochschule</b>	<b>20</b>
4.1	Aktuelle Situation im Kanton BE	20
4.2	Angebote/Projekte in Kantonen / gesamtschweizerische Initiativen bzw. OECD	21
4.3	Informationen zum Kontext	23
<b>5</b>	<b>Übergang D: Mittelschule - Erwerbsleben</b>	<b>24</b>
<b>6</b>	<b>Ergebnisse der Kurzumfrage zu den Übergängen C und D</b>	<b>25</b>
<b>7</b>	<b>Übergang E: Hochschule – Erwerbsleben</b>	<b>30</b>
7.1	Aktuelle Situation im Kanton BE	30
7.2	Angebote/Projekte in Kantonen / gesamtschweizerische Initiativen bzw. OECD	31
7.3	Informationen zum Kontext	37
<b>8</b>	<b>Ergebnisse der Kurzumfrage zum Übergang E</b>	<b>38</b>
<b>9</b>	<b>Anhang</b>	<b>43</b>
9.1	Abkürzungsverzeichnis	43
9.2	Liste der Interviewpartner/innen	44
9.3	Quellen und konsultierte Dokumente	45
9.3.1	Internet	45
9.3.2	Dokumente nach Übergang	48
9.3.3	Arbeitsmarktliche Massnahmen für diverse Zielgruppen	50
9.3.4	Politische Vorstösse	51
9.3.5	Studien, Fachartikel (inkl. internationale Projekte)	51

## 0 „DER“ ÜBERGANG 2

Der Übergang 2 gliedert sich in die fünf Teil-Übergänge A – E auf:



**Teil-Übergang A:** Von der beruflichen Grundbildung mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) (mit/ohne Berufsmaturität) oder mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) ins Erwerbsleben<sup>1</sup>

**Teil-Übergang B:** Von der beruflichen Grundbildung in die Höhere Berufsbildung und die Höhere Fachschule (B1), mit Berufsmaturität an die Höhere Fachschule (B3) und die Fachhochschule (B2) oder via Passerelle (Ergänzungsprüfung) an die Universität und die Eidg. Technischen Hochschulen (B4)

**Teil-Übergang C:** Vom Gymnasium an die Universität, die Eidg. Technischen Hochschulen und die pädagogische Hochschule (C1) oder mit Praktikum oder Eignungsabklärung an die Fachhochschule (C2) sowie von der Fachmittelschule mit Fachmatura an eine Fachhochschule<sup>2</sup> (C5) und mit dem Fachmittelschulabschluss an eine Höhere Fachschule (C3) oder mit Aufnahmeprüfung an die Pädagogische Hochschule (C4)

**Teil-Übergang D:** Von der Mittelschule direkt ins Erwerbsleben (z.T. mit einer firmeninternen, berufsbegleitenden Ausbildung)

**Teil-Übergang E:** Von einer abgeschlossenen tertiären Ausbildung (A) ins Erwerbsleben

<sup>1</sup> Der Übergang von der beruflichen Grundbildung mit EBA in eine Grundbildung mit EFZ wird in der Darstellung nicht berücksichtigt

<sup>2</sup> Je nach Studienrichtung gelten unterschiedliche und z.T. befristete Regelungen

# 1 ÜBERGANG A: BERUFLICHE GRUNDBILDUNG – ERWERBSLEBEN

## 1.1 Aktuelle Situation im Kanton BE<sup>3</sup>:



### Professionelle Beratungsstellen:

**a1:** **Infothek** der Berufsinformationszentren **BIZ**. U.a. Angebot für Lehrpersonen, die Lernende im letzten Ausbildungsjahr unterrichten oder begleiten.

**a2:** Die BIZ bieten **Einzelberatungen** an, v.a. auch in Bezug auf berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten, berufliche Einsatzgebiete, Bewerbungsstrategien, etc. vereinzelt auf Anfrage auch Aktivitäten im Klassenverband, z.B. im Rahmen des ABU.

### Angebote / Massnahmen der Bildungsinstitutionen, z.B.:

**a3:** **JUMP\_2** von der Lehre in die Arbeitswelt: **Begleitete Standortbestimmung und Laufbahnplanung** für Lernende, Freifachkurs am Bildungszentrum Interlaken (bzi) in Zusammenarbeit mit dem BIZ-Interlaken. 3 Module: Reflektieren, recherchieren, realisieren (12 Lektionen).

**a4:** **Portfolio-Unterricht** an der BFF Bern: neu ab Schuljahr 2010/11 flächendeckendes und obligatorisches Angebot an der Abteilung Berufsbildung.

### Angebote / Massnahmen weiterer Akteure, z.B.:

**a5:** Impulstag von **Profil +**, entwickelt von den Fachstellen für Gleichstellung der Kantone AR, BE, LU, SG, TI, ZH sowie der Städte Bern und Zürich: geschlechtergetrennte Tagesprogramme für Lehrabgänger/innen, „Going business für junge Frauen“ mit dem Schwerpunkt langfristige Berufslaufbahn planen, „Life n’work für junge Männer“ zu Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Bis Ende 2009 in Bern eine Weiterbildungsveranstaltung mit 17 Lehrpersonen, Login und städtische Verwaltung führt Profil +-Impulstage durch.

### Arbeitsmarktliche Massnahmen:

**a6:** Die **Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV)** des beco publizieren den Flyer „Trotz Ausbildung noch keine Stelle“ mit möglichen Anschlusslösungen für Absolvent/innen einer Ausbildung auf Sekundarstufe II oder Tertiärstufe. Dieser verweist auf die Webseite [www.be.ch/go4job](http://www.be.ch/go4job), über welche der Zugang zu den Informationen über die einschlägigen arbeitsmarktlichen Massnahmen gem. ALV erfolgt:

<sup>3</sup> Für alle Teil-Übergänge werden unter „Aktuelle Situation im Kanton BE“ diejenigen Projekte, Instrumente und Aktivitäten dargestellt, die im Rahmen der Internetrecherchen sowie aufgrund von Hinweisen aus den Interviews mit Fachleuten aufgespürt werden konnten. Die Rubrik „Angebote/Massnahmen von Bildungsinstitutionen“ wurde mittels Kurzbefragung bei 60 Bildungsinstitutionen vervollständig (Rücklauf: 68%); für die Übergänge A+B, C+D sowie E wurden Teilauswertungen erstellt.

Arbeitsmarktliche Massnahmen / Angebote im Anschluss an die berufliche Grundbildung:

- **Berufspraktikum:** Sammeln von beruflicher Erfahrung und knüpfen von beruflichen Kontakten, Lohnzuschüsse an Arbeitgeber (75% der Taggelder)
- **Einarbeitungszuschüsse:** arbeitsmarktliche Massnahme bei zu erwartenden Einarbeitungsschwierigkeiten aufgrund von fehlenden spezifischen Fachkenntnissen, Lohnzuschüsse der ALV an Arbeitgeber (40%) während max. 6 Mt.
- Programm zur vorübergehenden Beschäftigung (**PvB**): berufsnahe Tätigkeit zum Erhalt und zur Erweiterung der Arbeitsmarktfähigkeit.
- **Berufspraktikum in anderer Sprachregion:** Arbeit in Betrieb und Sprachkurs, organisiert von Echanges
- **Arbeit im Ausland** (via EURES): Unterstützung bei Stellensuche in EU/EFTA-Ländern.
- Einsatz in einer **Praxisfirma:** Berufsalltag in einer fiktiven Firma trainieren.
- **Berufspraktikum im ehemaligen Lehrbetrieb:** Praktikum wird z.T. auch im eigenen Lehrbetrieb bewilligt.

a7: Das **SECO** hat für 2010 zusätzliche **Stabilisierungsmassnahmen** bewilligt (3. Phase, befristet bis Ende 2011). Diese bestehen i.d.R. aus einem Ausbau bereits bestehender arbeitsmarktlicher Massnahmen und beinhalten am Übergang 2 die folgenden Massnahmen (Jugendarbeitslosigkeit):

- Finanzhilfen zur **Förderung des Einstiegs** in den Arbeitsmarkt: Lohnbeiträge während der ersten 6 Mt.
- Verdoppelung der **Praktikumsplätze:** Sammeln von beruflicher Erfahrung und knüpfen von beruflichen Kontakten, Lohnzuschüsse an Arbeitgeber.
- **Weiterbildung** für stellenlose Abgänger/innen aus der beruflichen Grundbildung: Überbrückung der Arbeitslosigkeit mit Weiterbildung. Beteiligung des Bundes beträgt 50% der Kosten bis max. CHF 5000.-, keine ALV Unterstützung während der Weiterbildung.

## 1.2 Angebote/Projekte in Kantonen / gesamtschweizerische Initiativen

- BE – Angebot des BIZ Bern-Mittelland für Ausbildner und Ausbilderinnen an Berufsfachschulen: Berufs- und Laufbahninformationen für Gruppen (kostenpflichtig: Fr. 90.- pro Stunde). Massgeschneiderte Inputs zu den Perspektiven in einem spezifischen Berufsfeld, den Einstiegschancen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Informationsquellen in Infothek und Internet und Hinweisen auf Ratgeber und Unterlagen.
- BE – Bewerbungstraining (Skript) an der Wirtschaftsschule Thun: 10 L im Fachbereich Wirtschaft. Vor der KV-Reform wurden für Standortbestimmung, Selbst-/Fremdbild und Bewerbungsaktivitäten 30 L zur Verfügung gestellt.
- BE – Informations- und Beratungskampagne für KV-Lernende: Pilotprojekt (Mai 2009) von Post, Swisscom, beco (RAV), Berufs- und Laufbahnberatung und der Wirtschafts- und Kadernschule wks Bern.

- BE – **JUMP\_2**: Freifachkurs am Bildungszentrum Interlaken (bzi) in Zusammenarbeit mit dem BIZ Interlaken

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>JUMP_2</b> : Laufbahnplanung für Lernende. Freifachkurs am Bildungszentrum Interlaken (bzi) in Zusammenarbeit mit BIZ Interlaken
<b>Kontext / Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeine Tendenz: zunehmende Erwerbslosigkeit unter Jugendlichen in allen Branchen und Landesteilen</li> <li>• Konzept „Beruf fürs Leben“ hat ausgedient: Immer mehr Jugendliche arbeiten nicht auf dem erlernten Beruf</li> <li>• Das Konzept „Life Long Learning“ muss auch unter den Lernenden auf Stufe Sek II promoviert und verankert werden: dazu braucht es eine Vermittlung der entsprechenden Schlüsselkompetenzen</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	Lernende der Sekundarstufe II vor Abschluss der Grundbildung
<b>Ziele</b>	<p>Die TN sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzen zu dokumentieren (Ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen systematisch zu erfassen, einzuschätzen und nachvollziehbar zu dokumentieren.)</li> <li>• Verhaltensweisen zu reflektieren (Aus der Standortbestimmung wesentliche persönliche Stärken und Kernkompetenzen abzuleiten (den roten Faden zu finden) und aus Ihren Lernschritten Schlussfolgerungen für die weitere Laufbahn zu ziehen.)</li> <li>• Perspektiven zu entwickeln und die Umsetzung einzuleiten</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	<p>Freifachkurs am bzi mit 3 Modulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modul 1: RE-FLEKTIEREN / „er-kennen“ / „nach-denken“, Dauer: 6 Lektionen</li> <li>• Modul 2: RE-CHERCHIEREN / „in-formieren“ / „ent-scheiden“, Dauer: 3 Lektionen</li> <li>• Modul 3: RE-ALISIEREN / „ver-ändern“ / „um-setzen“, Dauer: 3 Lektionen</li> </ul>
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Der Besuch von Freifachkursen ist für Lernende an den Berufsfachschulen unentgeltlich
<b>Bemerkungen</b>	<p>Pro Kurs ca. 10 bis max. 15 TN</p> <p>bzi führt von Januar bis Mai 2010 zwei Kurse à vier Abende (12 Lektionen) durch</p> <p>Das Angebot kann als Hol-Kurs in den ABU integriert werden</p> <p>Internationaler Abschluss: CH-Q 1</p>
<b>Information / Quellen</b>	<p><i>JUMP_2 – von der Lehre in die Arbeitswelt</i>, Informationsbroschüre von Arnold Ruef, Markus Strahm, Januar 2010</p> <p>Homepage des bzi, Angebote für Lernende / Freifachkurse:  <a href="http://www.bzi-interlaken.ch/index.php?nav=150,461,464,465&amp;id=23">http://www.bzi-interlaken.ch/index.php?nav=150,461,464,465&amp;id=23</a> </p>

- AG - **IntegraProf** (I): Laufbahncoaching an Berufsfachschulen mit dem Lehrmittel „Berufslernende erfolgreich unterwegs“. Projektdurchführung an Berufsfachschule BBB, Baden, finanziert durch das Massnahmenpaket Vitamin L, Kt. AG. Für alle Lernenden beim Kanton im letzten Lehrjahr (2 Tage).

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	Den Übergang von der beruflichen Grundbildung in die Berufs-, Arbeits- und Bildungswelt individuell und professionell begleiten. Schulung von Bildungscoaches an der „zweiten Schwelle“. Angebot des S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung
<b>Kontext / Bedarf</b>	Ein Folgeprojekt aus der Aktion „Get Job Now“. Projektbeschrieb 2005
<b>Zielgruppe</b>	Bildungsverantwortliche (für Entwicklung von Konzept); Lernende an Berufsfachschulen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Junge Erwachsene sind individuell und professionell am Übergang in die Berufs-, Arbeits- und Bildungswelt begleitet</li> <li>• Die Selbstkompetenz (Eigenverantwortung, Veränderung- und Lernbereitschaft, Handlungskompetenz) ist gefördert und gefordert</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	<p>Integra-Prof-Projekte werden vor Ort in Kleingruppen erarbeitet, je nach Institution und Situation individuelle Zielsetzungen möglich z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sofortmassnahmen für Lehrabgänger/innen ohne Anschlusslösung</li> <li>- Schulung der Bildungscoaches für zukünftige Präventionsarbeit</li> </ul>
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Projektentwicklung durch S&B 5 Tage (Vorbereitung), ausserdem: 10 Tage für Semindurchführung für stellenlose Lehrabgänger, inkl. Evaluation; oder Konzeptentwicklung von Bildungscoaches und Schulung 5 Tage
<b>Bemerkungen</b>	
<b>Information / Quellen</b>	Kanton Aargau: Vitamin L Ausbildungspower

- AG / ZH – RAV Baden und Winterthur. Pilotprojekt mit privaten Stellenvermittlern. Pilotversuch testet mögliche Synergien zwischen RAV und priv. Stellenvermittlern hinsichtlich einer erfolgreichen Vermittlung von Lehrabgänger/innen. Projektauswertung vorgehen.
- LU - **Leitfaden** zur Laufbahnplanung: Lehre – und dann? Broschüre der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kt. LU mit Links und Adressen (12 Seiten).
- ZH - Jugendarbeit.ch: Projekt des RAV Thalwil (ZH) mit Unterstützung durch Rotary Club für ein besseres **Matching** zwischen Arbeitgeber und Stellensuchenden bis 25 Jahre. Online Einsicht in Lebensläufe und Kontaktaufnahme (6 Profile am 6.5.10).
- ZH – **SOS-Angebot 20plus**: Kostenreduktion für Beratung durch Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung für junge Erwachsene, die nach Abschluss der Grundausbildung im erlernten Beruf keine Anstellung finden und Unterstützung für den Einstieg in die Arbeitswelt oder eine Weiterbildung suchen.
- ZH – Programm „**Überbrückungsstellen für Lehrabgängerinnen und -abgänger**“: Lehrabgehende der Verwaltung ohne interne oder externe Anschlusslösung können sich um eine sog. „Überbrückungsstelle“ (max. 12 Monate, mit integrierter Weiterbildung und Unterstützung) bewerben. Der Kanton investiert dafür für 2010/11 und 2011/12 Fr. 865'000.- (Aushilfsstellen ausserhalb Stellenplan).
- ZH - **Übergang\_2** : Projekt des Laufbahnzentrums der Stadt Zürich für Lernende an Berufsfachschulen. Lernende an BFS besuchen klassenweise die Laufbahnzentren für ein Seminar von 3 Lektionen Dauer. Ausserdem Handbuch für Lehrpersonen mit Unterlagen für Unterrichtsgestaltung: reflektieren, recherchieren, realisieren (Minimum 3x3 Lektionen):



<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	Das Projekt <b>Übergang_2</b> ist ein Angebot des Laufbahnzentrums der Stadt. Zürich für Lernende an Berufsfachschulen: <i>Lernende an BFS besuchen klassenweise die Laufbahnzentren für ein Seminar von 3 Lektionen Dauer.</i>
<b>Kontext / Bedarf</b>	Ein zunehmender Teil der Lernenden an Berufsfachschulen macht sich zu wenig Gedanken über die Zeit nach der LAP und entwickelt in der Folge keine Vorstellungen über berufliche Ziele und Laufbahn. Diese Tatsache hat verschiedene Gründe, in vielen Fällen fehlt es auch am Interesse und am Wissen um die verschiedenen Möglichkeiten. Zum Teil werden auch bewusst keine konkreten Pläne geschmiedet, bzw. die ganze Energie wird auf das Bestehen der LAP konzentriert ohne Berücksichtigung der Zeit danach. Schulleitungen, Lehrpersonen und Mitarbeitende der BLB identifizieren einen Bedarf für eine bessere Sensibilisierung der Zielgruppe für das Thema berufliche Zielsetzung und Laufbahnplanung.
<b>Zielgruppe</b>	Lernende an Berufsfachschulen im vorletzten oder letzten Ausbildungsjahr
<b>Ziele</b>	Die teilnehmenden Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben die Grundlage für eine persönliche Standortbestimmung gelegt;</li> <li>• sind besser informiert über das Angebot des schweizerischen Berufsbildungssystems;</li> <li>• kennen konkrete Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung nach der LAP;</li> <li>• kennen das Angebot der BLB</li> <li>• haben erste Schritte unternommen zur Abklärung ihrer persönlichen Interessen (erste Recherchen im BIZ)</li> <li>• sind sensibilisiert für Fragen und Probleme der beruflichen Laufbahnplanung.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Besuch des BIZ, Seminar (Dauer 3 Lektionen). Inhalte: Information über CH-Berufsbildungssystem, persönliche Abklärung der beruflichen Wünsche, Sensibilisierung für Fragen der beruflichen Laufbahn
<b>Ressourcen / Kosten</b>	a) für Zielgruppe: gratis b) Kosten für die BFS: CHF 500 / Klasse und Besuch, geschätzte Gesamtkosten für Anbieter (BIZ): CHF 1'000 / Klasse und Besuch
<b>Bemerkungen</b>	Volumen: 60 bis 70 Klassen pro Jahr nehmen das Angebot in Anspruch. Dies entspricht einer Abdeckung von ca. 20 bis 25%. Die Klassen werden in der Regel im ABU vorbereitet und durch die ABU Lehrkräfte begleitet. Die Unterlagen zur Vor- und Nachbereitung sind im Buch <b>übergang_2</b> durch den HEP Verlag herausgegeben worden: <a href="http://www.hep-verlag.ch/course/view.php?id=651">http://www.hep-verlag.ch/course/view.php?id=651</a>
<b>Information / Quellen</b>	<a href="http://www.stadt-zuerich.ch/content/sd/de/index/laufbahnzentrum/jugendliche/berufsberatung_coaching/seminare/uebergang_2/ziel.html">http://www.stadt-zuerich.ch/content/sd/de/index/laufbahnzentrum/jugendliche/berufsberatung_coaching/seminare/uebergang_2/ziel.html</a> Flyer: <a href="http://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/sd/Deutsch/LBZ-ML/Merkblaetter%20und%20Formulare/Jugendliche/Flyer_Seminar_Laufbahnplanung_an_Berufsfachschulen.pdf">http://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/sd/Deutsch/LBZ-ML/Merkblaetter%20und%20Formulare/Jugendliche/Flyer_Seminar_Laufbahnplanung_an_Berufsfachschulen.pdf</a> Tel. Auskünfte von Projektleiter Tony Mehr (044 278 42 74; <a href="mailto:tony.mehr@zuerich.ch">tony.mehr@zuerich.ch</a> )

- CH: **Ausbildungsprojekte zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit (Crédit Suisse)**: Mit dem Ziel, möglichst viele Jugendliche in ein reguläres Arbeitsverhältnis zu begleiten und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, unterstützt die Crédit Suisse in den nächsten 3 – 5 Jahren Projekte von sieben Institutionen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit mit 30 Mio. Franken ([www.credit-suisse.com/citizenship/de/jugendarbeitslosigkeit.jsp](http://www.credit-suisse.com/citizenship/de/jugendarbeitslosigkeit.jsp)). Das Engagement will nicht staatliche Massnahmen ersetzen, sondern zur Entwicklung neuer Programme und Konzepte anregen. Die Projekte:
- [www.infoklick.ch](http://www.infoklick.ch)
  - [www.fondation-ipt.ch](http://www.fondation-ipt.ch)
  - [www.labor-transfer.ch](http://www.labor-transfer.ch)
  - [www.lernwerk.ch](http://www.lernwerk.ch)



- [www.sah.ch](http://www.sah.ch)
- [www.die-chance.ch](http://www.die-chance.ch)
- [www.stiftungsperanza.ch](http://www.stiftungsperanza.ch)

- CH: **IntegraProf (II)**: Schweizweites Angebot für die Schulung von Bildungscoaches an der zweiten Schwelle durch S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung, Folgeprojekt aus „Get Job Now“.

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	Schulung und Einführung des Lehrmittels „Berufslernende erfolgreich unterwegs“. Projektdurchführung: S&B Instituts für Berufs- und Lebensgestaltung an der Berufsfachschule Baden (BBB), Finanzierung: Massnahmenpaket Vitamin L, Kt. AG
<b>Kontext / Bedarf</b>	Ein Folgeprojekt aus der Aktion „Get Job Now“.
<b>Zielgruppe</b>	Lehrpersonen an Berufsfachschulen (Pilot: BBB); Lernende an Berufsfachschulen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prävention von Jugendarbeitslosigkeit</li> <li>• Prävention von Lehrvertragsauflösungen</li> <li>• Persönlichkeitsentwicklung ist gefördert und gestärkt</li> <li>• Lerntechniken und –strategien sind optimiert</li> <li>• Krisen werden frühzeitig erkannt und Massnahmen werden ergriffen</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Hauptfokus liegt auf Berufsbildung: Berufsschullehrpersonen werden zu Laufbahncoaches ausgebildet. Sie lernen dabei Arbeitsmethoden und –mittel sowie die beteiligten Partnerinstitutionen kennen
<b>Ressourcen / Kosten</b>	
<b>Bemerkungen</b>	Schülerlehrmittel hiess früher „Lehrling. Wie Weiter?“, ausserdem war das Video „Äs Läbe lang de gliich Job“ Teil des Programms. Seit 2005 heisst das Lehrmittel „Berufslernende erfolgreich unterwegs“.
<b>Information / Quellen</b>	Evaluationsbericht Universität Zürich, 600 Schüler/innen haben Lehrbuch mit online FB bewertet, Einschätzung der Lehrpersonen mittels FB Lehrmittel wurde 2009 von Jury Goldene Schiefertafel mit Gütesiegel „Empfohlen von Jugend und Wirtschaft 2009“ ausgezeichnet

- CH: Neuer, EDK-anerkannter Zertifikatskurs an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit: „Von der Schule zum Beruf“, Profil A: Fachlehrer/in Berufswahlunterricht, Profil B: Berufswahlcoach; Zielgruppe: Lehrpersonen Sek I und Sek II.
- CH: Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW): Projekt GRIFF – GeistReiche Initiative für freche Frauen. Sensibilisierung, Befähigung und Begleitung von jungen Frauen (15-20 Jahre), Erarbeitung eines eigenen Projekts. Coaching durch engagierte Berufsfrauen.
- CH: **Profil +** - Gender / persönliche Laufbahn- und Lebensplanung

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>Profil +</b> wird herausgegeben von Fachstellen für Gleichberechtigung der Kantone AR, BE, LU, SG, TI, ZH sowie der Städte Bern u. Zürich. Erste Auflage Jan. 2007
<b>Kontext / Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Planung der eigenen Laufbahn/Entwicklung v. persönlichen Lebensentwürfen sind selten Teil d. berufl. Grundbildung</li> <li>• Junge Frauen rechnen oft mit anderen Zeiträumen und Möglichkeiten als junge Männer, eine langfristige Berufslaufbahn wird oft nicht in Betracht gezogen (Mutterschaft, Teilzeitarbeit, etc.)</li> <li>• Junge Männer sehen nur den Beruf als zentraler Parameter ihres zukünftigen Lebens, sie setzen sich nicht mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie</li> </ul>

	<p>auseinander</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Lehrabgänger/innen müssen sich auf ein lebenslanges Lernen und auf eine längerfristige berufliche Perspektive einstellen</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	Lehrabgänger/innen; die Unterrichtsmaterialien sind für alle in der Aus- und Weiterbildung tätigen Fachpersonen anwendbar.
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die TN setzen sich mit der persönlichen Laufbahn- und Lebensplanung auseinander</li> <li>Dank vermittelten Tipps, Anregungen und Trainings sind die Arbeitsmarktchancen verbessert</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Während eines Impulstages an Berufsfachschulen oder in Ausbildungsbetrieben (auch 2 Halbtage) gezielte Vorbereitung auf den Übertritt in die Berufswelt</li> <li>Junge Männer/Frauen denken in getrennten Gruppen über vielseitige Lebensmodelle nach</li> <li>Themen Frauen („Going business“): Karriere aktiv planen; sich selbstbewusst präsentieren</li> <li>Themen Männer („Life'n'work“): Männer unter sich (Biografien); berufliche Laufbahn mit Familie vereinbaren</li> </ul>
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Zusammenarbeit mit BIZ, Imageberaterin, Männerarbeiter empfohlen für zur Erhöhung der Qualität und Erleichterung der Durchführung Kosten Unterrichtsmaterial: CHF 65.- (Anleitung, Kopiervorlagen, CD)
<b>Bemerkungen</b>	- Unterschiedliche Herangehensweise und Schwerpunkte bei Frauen und Männern (Klischees?)
<b>Information / Quellen</b>	Bestellung beim SDBB Verlag

#### - RAV-Programme / Arbeitsmarktliche Massnahmen

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>Einarbeitungszuschüsse</b> sind eine arbeitsmarktliche Massnahme der RAV bei zu erwartenden Einarbeitungsschwierigkeiten aufgrund von fehlenden spezifischen Fachkenntnissen.
<b>Kontext / Bedarf</b>	Einarbeitungszuschüsse können dann ausgerichtet werden, wenn eine spezifische Einarbeitung in ein Sachgebiet benötigt wird, um das vom Arbeitgeber erwartete Leistungsniveau zu erreichen.
<b>Zielgruppe</b>	Arbeitslose, beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) angemeldete Personen. Das Gesuch wird zusammen mit der interessierten Firma gestellt.
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Stellensuchende hat Zeit, sich spezifisch in ein vom Arbeitgeber gefordertes Sachgebiet einzuarbeiten.</li> <li>Arbeitgeber stellen auch nur bedingt geeignete Personen für eine Stelle ein, wenn die ALV einen Teil der „Ausbildungskosten“ vor Ort übernimmt (<i>eigene Interpretation</i>)</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Gesuche von Stellensuchenden und Arbeitgebern werden vom RAV geprüft und bei Einhaltung bestimmter Kriterien bewilligt.
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Die ALV übernimmt während max. sechs Monaten 40% des Lohns.
<b>Bemerkungen</b>	
<b>Information / Quellen</b>	RAV Flyer; <a href="http://www.treffpunkt-arbeit.ch/arbeitslos/arbeitsmarktliche_massnahmen/einarbeitungszuschuss/">http://www.treffpunkt-arbeit.ch/arbeitslos/arbeitsmarktliche_massnahmen/einarbeitungszuschuss/</a>

<b>Träger- schaft / An- bieter und Kurzbe- schreibung</b>	<b>Programme zur vorübergehenden Beschäftigung</b> sind arbeitsmarktliche Massnahmen zur Verbesserung bzw. Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit.
<b>Kontext / Bedarf</b>	Ein PvB ermöglicht eine berufsnahen Tätigkeit auszuüben, welche zum Ziel hat, berufliche Schlüsselqualifikationen einzusetzen und zu vertiefen.
<b>Zielgruppe</b>	Arbeitslose, beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) angemeldete Personen.
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsmarktfähigkeit ist verbessert oder erhalten</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	PvB in verschiedenen Sektoren organisiert: Natur und Umweltschutz; Sozialeinsätze (Kinder, Betagte usw.); Recycling; Arbeiten in der Verwaltung. Während des ganzen Einsatzes hat Stellensuche Priorität.
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Dauer i.d.R. 6 Monate
<b>Bemerkun- gen</b>	
<b>Information / Quellen</b>	RAV Flyer; <a href="http://www.treffpunkt-arbeit.ch/arbeitslos/arbeitsmarktliche_massnahmen/beschaeftigung/">http://www.treffpunkt-arbeit.ch/arbeitslos/arbeitsmarktliche_massnahmen/beschaeftigung/</a>
<b>Träger- schaft / An- bieter und Kurzbe- schreibung</b>	<b>Echanges</b> organisiert Berufspraktika in anderen Sprachregionen
<b>Kontext / Bedarf</b>	Fehlende Berufserfahrung ist für viele Absolvent/innen ein Hindernis bei der Stellensuche
<b>Zielgruppe</b>	Lehr- und Studienabgängern sowie Absolvent/innen von Pädagogischen Hochschulen bzw. Seminarien, die beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) angemeldet sind.
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehr- und Studienabgänger/innen haben eine konkrete Perspektive</li> <li>Das Berufspraktika bietet eine Möglichkeit für den Einstieg ins Berufsleben dank erhöhter Flexibilität</li> <li>Fachliche Qualifikationen und Fremdsprachenkompetenzen sind erworben bzw. verbessert</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Organisierte Berufspraktika in einer anderen Sprachregion der Schweiz. 6 monatiges Praktikum, 1 Tag Besuch Sprachkurs.
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Die Arbeitslosenkasse bezahlt dem Praktikanten eine Entschädigung in der Höhe seines versicherten Verdienstes (min. Fr. 2'200. brutto pro Monat). Der Praktikumsbetrieb beteiligt sich zu 25% an den Lohnkosten.
<b>Bemerkun- gen</b>	Ist auch für Studienabgänger/innen zugänglich
<b>Information / Quellen</b>	RAV Flyer; <a href="http://www.echanges.ch/">http://www.echanges.ch/</a>
<b>- SECO / Stabilisierungsmassnahmen</b>	
<b>Träger- schaft / An- bieter und Kurzbe- schreibung</b>	<b>SECO: Finanzhilfe für die Weiterbildung stellenloser Abgänger/innen der beruflichen Grundbildung.</b>

<b>Kontext / Bedarf</b>	Massnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit
<b>Zielgruppe</b>	Stellensuchende Lehrabgänger/innen mit EFZ, Eidg. Berufsattest, Eidg. Berufsmaturitätszeugnis, bis max. 25 Jahre
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die beruflichen Integrationschancen der stellensuchenden Person sind durch den Besuch einer Weiterbildungsmassnahme verbessert.</li> <li>Arbeitslosigkeit bei Lehrabgänger/innen wird verhindert bzw. unterbrochen.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	<p>Die Auswahl der Massnahme richtet sich nach dem individuellen Ausbildungsbedarf der/des Jugendlichen bzw. nach der arbeitsmarktlichen Indikation einer bestimmten Weiterbildung.</p> <p>Finanzhilfen werden ab dem 15.3.2010 gewährt, die Ausbildung muss bis spät. 31.12.2011 abgeschlossen sein.</p> <p>Während der Dauer der WB muss auf Unterstützung durch die Arbeitslosenkasse verzichtet werden. Wer bereits bei RAV gemeldet ist, muss sich während dieser Zeit abmelden.</p>
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Der Bund übernimmt 50% der Gesamtkosten der Weiterbildung, max. CHF 5000.- pro Person. Weiterbildungen können verfügt werden, bis die vorgesehenen Bundesmittel ausgeschöpft sind.
<b>Bemerkungen</b>	Befristet bis Ende 2011
<b>Information / Quellen</b>	<a href="http://www.seco.admin.ch/stabilisierungsmassnahmen/03060/04018/04062/index.html?lang=de">http://www.seco.admin.ch/stabilisierungsmassnahmen/03060/04018/04062/index.html?lang=de</a>
<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>SECO: Finanzhilfen zur Förderung des Einstiegs in den Arbeitsmarkt</b>
<b>Kontext / Bedarf</b>	Massnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit: Jugendliche sind von konjunkturellen Schwankungen des Arbeitsmarktes überdurchschnittlich stark betroffen. Es gibt eine Zurückhaltung der Unternehmen bei Neueinstellungen.
<b>Zielgruppe</b>	Personen jünger als 30 Jahre mit wenig Berufserfahrung, seit mehr als 6 Monaten arbeitslos, von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht.
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt ist geschafft.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Lohnbeiträge an Arbeitgeber
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Die Finanzhilfen werden in Form einer monatlichen Pauschale von CHF 1000 für eine 100%- Anstellung (oder weniger je nach Beschäftigungsgrad) während 6 Monaten den Unternehmen direkt ausbezahlt.
<b>Bemerkungen</b>	Befristet bis Ende 2011
<b>Information / Quellen</b>	<a href="http://www.seco.admin.ch/stabilisierungsmassnahmen/03060/04018/04030/index.html?lang=de">http://www.seco.admin.ch/stabilisierungsmassnahmen/03060/04018/04030/index.html?lang=de</a>
<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	SECO: Verdoppelung der Praktikplätze Die bisher 2000 Praktikumsplätze werden für das Jahr 2010 auf 4000 verdoppelt.
<b>Kontext / Bedarf</b>	Massnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit: Jugendliche sind von konjunkturellen Schwankungen des Arbeitsmarktes überdurchschnittlich stark betroffen. Es gibt eine Zurückhaltung der Unternehmen bei Neueinstellungen.
<b>Zielgruppe</b>	Arbeitslose Jugendliche

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste berufliche Erfahrung wird gesammelt.</li> <li>• Berufliche Kenntnisse werden vertieft.</li> <li>• Berufliche Kontakte erhöhen die Chance auf einen Stellenantritt.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	<p>Das Praktikum kann in einem privaten Unternehmen oder einer öffentlichen Verwaltung absolviert werden.</p> <p>Das Berufspraktikum dauert maximal sechs Monate und muss jederzeit zu Gunsten einer zumutbaren Arbeitsstelle beendet werden.</p>
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Während des Praktikums zahlt die Arbeitslosenversicherung der Praktikantin/dem Praktikanten weiterhin ein Taggeld aus. Die ALV übernimmt bis zu 75% der Taggelder und verrechnet dem Unternehmen am Ende des Praktikums 25% der Taggelder, jedoch mindestens CHF 500.-- pro Monat.
<b>Bemerkungen</b>	Befristet bis Ende 2011
<b>Information / Quellen</b>	<a href="http://www.seco.admin.ch/stabilisierungsmassnahmen/03060/04018/04029/index.html?lang=de">http://www.seco.admin.ch/stabilisierungsmassnahmen/03060/04018/04029/index.html?lang=de</a>

### 1.3 Aktivitäten von Betrieben – gute Praxis

#### - DIE POST

- Seminar „Perspektiven nach der Lehre“  
Halbtägiges, freiwilliges Seminar für Lernende im ersten Semester des letzten Ausbildungsjahres (Erstdurchführung: 2010). Die Lernenden werden ausführlich über folgende Themen im Anschluss an die berufliche Grundbildung informiert :
  - Möglichkeiten im erlernten Beruf / Berufsfeld (nächste Laufbahnschritte, etc.)
  - Weiterbildungen (inkl. Höhere Berufsbildung): Welche Möglichkeiten stehen mir für welche Ziele und zu welchen Bedingungen offen?
  - Militär- / Zivildienst, Sprach- und Auslandsaufenthalt
- Befristete Stellen für Lehrabgänger und –abgängerinnen
  - Lehrabgehende von DIE POST ohne Anschlusslösung können sich auf eine betriebsinterne, auf 12 – 18 Monate befristete Arbeitsstelle bewerben. Die Stellen werden von den internen Geschäftsbereichen nach deren Bedarf in der Zeit von Februar bis April ausgeschrieben.
  - Der Vertrag für diese befristeten Stellen verpflichtet die Stelleninhabenden in der Regel, sich weiterhin sowohl intern als auch extern zu bewerben.
  - Zeichnet sich keine Anschlusslösung an die befristete Stelle ab, unterstützt das postinterne Arbeitsmarktzentrum die Betroffenen bei der Stellensuche.
- Frühzeitige Information zur Weiterbeschäftigung nach Lehrabschluss  
Lernende bei DIE POST werden Ende April darüber informiert, ob eine Weiterbeschäftigung im Betrieb nach Lehrabschluss möglich ist. Für Betroffene ohne postinterne Anschlusslösung wird ein Informationsanlass durchgeführt. Bislang beschränkte sich dieser Anlass auf die Region Bern/Nordwestschweiz/Zentralschweiz; eine Ausdehnung auf andere Regionen wird angestrebt.

- SWISSCOM
  - „Job-Bridge“
 

Mit dem Ziel, den jährlich im August für Lehrabgänger auftretenden Engpass im Arbeitsmarkt zu mildern, bietet SWISSCOM Lernenden seit Jahren während max. 9 Monaten mit einer Aushilfsstelle die Gelegenheit, sich betriebsintern eine Anstellung zu suchen. Die Betroffenen werden dabei – sofern gewünscht – durch einen Job-Caddie (betriebsinterne Führungskraft) begleitet.
  - „Last steps“
    - Lernende werden im letzten Ausbildungsjahr (Dezember – Juni) aufgefordert, das Beziehungsnetz zu den Swisscom-Mitarbeitenden, für die sie im Laufe ihrer Ausbildung tätig waren, aktiv anzugehen und sich als Lehrabgänger auf Stellensuche zu präsentieren.
    - Bei Bedarf werden die Lernenden durch ihre persönlichen Lernbegleiter (Coaches) bei der Perfektionierung ihrer Bewerbungsunterlagen und ihres Bewerbungsverhaltens unterstützt.
  - „Quali-Projekte mit Anschlusslösung“
 

SWISSCOM-interne Projektanbieter werden jeweils im Frühjahr dazu angehalten, Stellenvakanzen wenn immer möglich mit den Lernenden im letzten Lehrjahr zu besetzen und ihnen – sofern diese ihre Aufgaben zur Zufriedenheit erfüllten – nach Lehrabschluss eine Festanstellung anzubieten. Die letzten Monate sind so eine „verlängerte Probezeit“, so sich Lernende und ggf. künftige Vorgesetzte besser kennen lernen können..
  - „Young champions“ (Pilotkonzept ab 2011)
 

Geeignete Lernende („fittest of fittest“), insbesondere in den Bereichen Informatik und Mediamatik, sollen mit einem Spezialprogramm bereits während der Lehre für die Zeit nach dem Lehrabschluss vorbereitet werden. Ziel ist es, dass diese jungen Talente der SWISSCOM als Arbeitskraft erhalten bleiben. Die Jugendlichen müssen jedoch gewisse Kriterien erfüllen und einen eigenständigen, kreativen Beitrag leisten, damit sie ins Programm aufgenommen werden. Sie erhalten einen persönlichen Mentor; zudem werden (wo nötig) spezielle Fachausbildungen (z.B. SAP-Kurse) finanziert, um sie auf ihren künftigen Arbeitsplatz vorzubereiten.

#### 1.4 Informationen zum Kontext

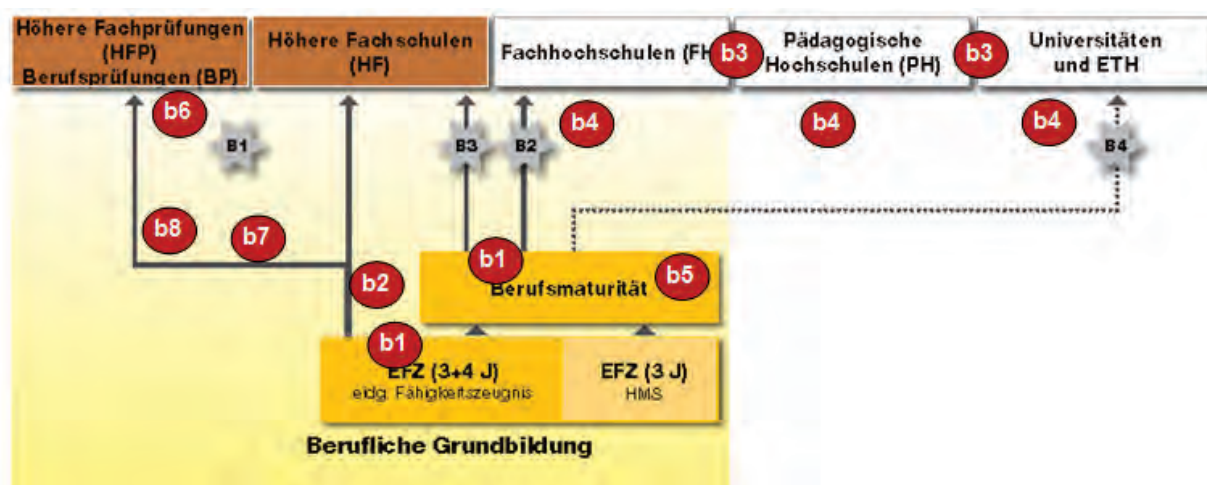
- Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE weist für das Jahr 2006 eine Erwerbslosenquote von knapp 8% unter den 15- bis 24-Jährigen aus. Die Längsschnittstudie TREE (2007) kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Bei Personen mit Lehrabschluss sind es 6%, ohne nachobligatorischen Bildungsabschluss über 20%.
- Weitere Daten aus TREE (2007): Die Stellensuche dauert im Mittel gut 3 Monate, bei Personen ohne Berufsabschluss durchschnittlich 4 Monate. Frauen sind im Tieflohnbereich im Vergleich zu den Männern markant übervertreten, Frauen arbeiten zu 19% nach Lehrabschluss Teilzeit.
- Auf Kantonebene diverse Vorstösse für Bildungsgutscheine an Lehrabgänger/innen und Weiterbeschäftigung von beim Kanton Ausgebildeten:
  - AG: Motion „Rahmenkredit von 50 Mio. Franken für die Höhere Berufsbildung im Kt. AG zur Gewährung von Bildungsgutscheinen an Lehrabgänger/innen“ (Ablehnung durch Regierungsrat).



- AG: Interpellation „Jugendarbeitslosigkeit und Lehrstellensituation“. Frage nach Massnahmen des Kantons, Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Möglichkeit der Weiterbeschäftigung von Lehrabgänger/innen beim Kanton, Zahlen zu Sozialhilfeempfänger/innen zwischen 15 und 24 Jahren, Umsetzung Case Management.
- LU: Motion über einen „Rahmenkredit für Bildungsgutscheine für Lehrabgänger/innen“, 38 Mio. Franken für Höhere Berufsbildung (Ablehnung).
- ZH: Postulat „Keine Entlassung von Lehrabgänger/innen in die Arbeitslosigkeit“. Keine beim Kanton ausgebildeten Jugendlichen sollen nach Lehrabschluss in die Arbeitslosigkeit entlassen werden. Weiterbeschäftigungsgarantie bis max. 18 Mt. (vgl. Kp. 1.2, Programm „Überbrückungsstellen...“)

## 2 ÜBERGANG B: BERUFLICHE GRUNDBILDUNG – TERTIÄRE BILDUNG

### 2.1 Aktuelle Situation im Kanton BE:



#### Professionelle Beratungsstellen:

**b1: Infothek der BIZ.** U.a. Angebot für Lehrpersonen, die Lernende im letzten Ausbildungsjahr unterrichten oder begleiten (vgl. Kp. 1.2)

**b2: Individuelle Berufs- und Laufbahnberatung** durch die BIZ sowie diverse Informationsveranstaltungen an Berufsfachschulen und im BIZ zu den Themen "Berufsmaturität", "Berufseinstieg" (Weiterbildungsmöglichkeiten, Vorgehen bei Stellensuche und Stellenlosigkeit), "Arbeiten im Ausland"

**b3:** Onlineangebot und individuelle Beratung der **Beratungsstelle der Berner Hochschulen**

#### Angebote / Massnahmen der Bildungsinstitutionen, z.B.:

**b4:** Informationsveranstaltungen der **Universitäten und Fachhochschulen** für potentielle Studierende (z.B. Tag der offenen Tür [FH]), aktives Umwerben der Berufsmaturanden/-maturandinnen. Z.T. auch frauenspezifische Angebote, z.B. von der Universität

**b5: Schulinterne Informationsveranstaltungen** zu möglichen Anschlusslösungen, z.T. gemeinsam mit abnehmenden Bildungsinstitutionen

#### Angebote / Massnahmen weiterer Akteure, z.B.:

**b6:** Informationsanlässe der **Trägerorganisationen von Berufs- und Höheren Fachprüfungen** sowie der **Anbieter von Prüfungsvorbereitungskursen**

**b7:** Der Weg der Profis, BerufsbildungPlus, Initiative des **BBT**, der Kantone und Organisationen der Arbeitswelt

#### Arbeitsmarktliche Massnahmen

**b8:** Finanzhilfen für die Weiterbildung (**SECO**) als Stabilisierungsmassnahme des SECO (3. Konjunkturpaket 2010). Geltungsbereich März 2010 bis Ende 2011

### 3 ERGEBNISSE DER KURZUMFRAGE ZU DEN ÜBERGÄNGEN A UND B

#### Grobauswertung Berufsfachschulen inkl. Handelsmittelschulen

Antwort	Keine Antwort
<b>Berufsfachschulen</b>	
Ausbildungszentrum SBS, Meiringen	Centre Professionel Artisanal et Industriel du Jura Bernois
Berufsbildungszentrum BBZ, Biel	Centre Professionel Commercial, Tramelan
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern	Gartenbauschule Hünibach
Berufsfachschule des Detailhandels, Bern	Schulhotel SHV Berner Oberland, Interlaken
Berufsfachschule Emmental, Burgdorf	Wirtschafts- und Kaderschule, KV Bern
Berufsfachschule Langenthal	
Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss	
Bildungszentrum Interlaken	
Gartenbauschule Oeschberg	
Gewerblich-industrielle Berufsschule Bern	
Gewerblich Industrielle Berufsfachschule Thun	
Inforama Rütli, Zollikofen	
Kaufmännische Berufsschule Emmental, Burgdorf	
Kaufmännische Berufsfachschule Langenthal	
Lehrwerkstätten Bern	
Schlossbergschule Spiez	
Schule für Holzbildhauerei, Brienz	
Wirtschaftsschule Thun	
<b>Handelsmittelschulen</b>	
Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung, Bern	Ecole Superieur de Commerce, St. Imier
Ecole Superieur de Commerce, La Neuveville	

Bei Fragen von Lernenden zum Übertritt ins Erwerbsleben resp. in eine weiterführende Ausbildung verweisen wir auf die professionellen Beratungsangebote der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BIZ) resp. der Beratungsstelle der Berner Hochschulen	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	17	2

Wir stellen durch die Abgabe von Informationen sicher, dass unsere Lernenden die professionellen Beratungsangebote kennen	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	17	3

Wir sind dafür besorgt, dass sich unsere Lernenden mit ihrer beruflichen Zukunft im Anschluss an ihre Ausbildung im Ausbildungsverlauf gezielt auseinander setzen	<b>1x</b>	<b>mehrmals</b>	nein
	5	15	1
In welchem Ausbildungsjahr findet diese Aktivität statt?	<b>letztes Sem.</b>	<b>2-letztes Sem.</b>	
	6	9	

Fragen rund um den „Anschluss an den Abschluss“ werden im Rahmen des ordentlichen Unterrichts thematisiert	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	17	3
In welchen Fächern? ABU, ABU+Fachunterricht, praktischer Unterricht (LWS), sporadisch, diverse, Repetitionskurs, BKU, W+G, D		
Zur Verfügung stehende Unterrichtszeit: 2L, 3L, 4-6L, 8L, 9L, 10L, 12L, 30 L, individuell, nicht quantifizierbar (innerhalb und ausserhalb Unterricht)		

Wir erheben systematisch Daten über die Anschlusslösungen von unseren Lernenden und kennen ihre Pläne	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	14	6

Die Thematisierung des Übergangs 2 ist im Lehrplan festgehalten	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	10	9

Für die Auseinandersetzung mit dem Übergang 2 verfügen wir über ein eigenes Konzept mit standardisierten Themen, Inhalten und Aktivitäten	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	1	10

Alle Lernenden durchlaufen dasselbe „Programm“	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	9	11

Die zuständigen Lehrpersonen bestimmen die Themen und Inhalte selbständig	11	8
---	----	---

Es gelangen bestimmte Instrumente (Lehr- / Hilfsmittel) zum Einsatz	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	7	10

Die Aktivität erfolgt in Zusammenarbeit mit den folgenden Partnern	<b>keine P.</b>	<b>BIZ</b>	<b>Abnehmer</b>	<b>Abgeber</b>	<b>Arbeitgeber</b>
	5	10	12	0	4
Andere Partner: Gewerkschaften, Amt für Migration					

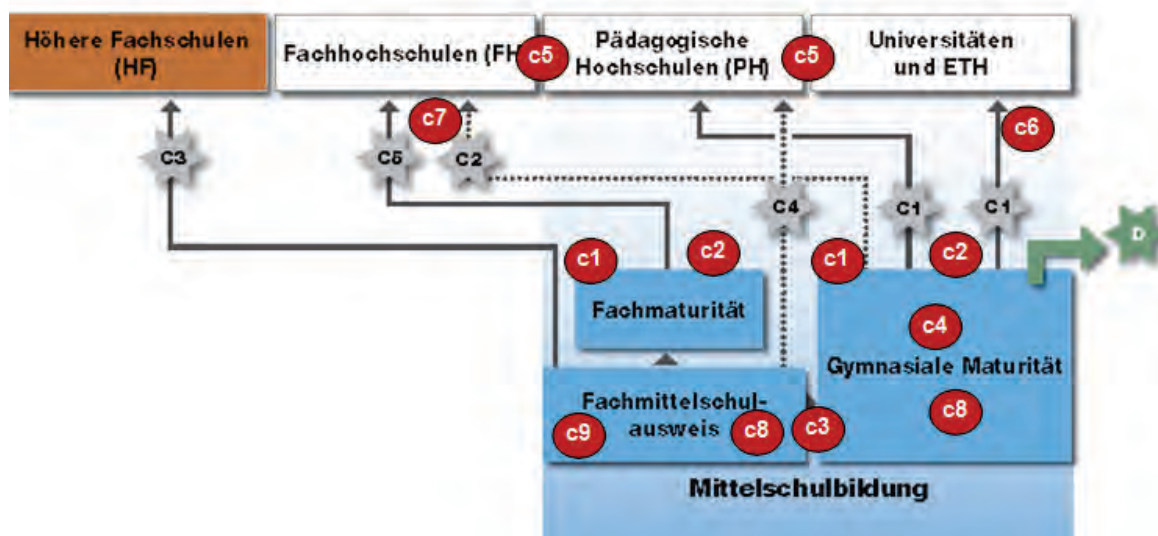
Die Zusammenarbeit mit den Partnern wird initiiert durch...	<b>...uns</b>	<b>...Partner</b>	<b>unterschiedlich</b>
	4	0	11

**Kommentare:**

- **BfS Langenthal:**  
Jeden Januar wird an der Schule eine Roadshow organisiert, an welcher sich abnehmende Bildungsinstitute vorstellen können. Dabei stehen die Interessen aller Lehrabgänger/innen und BMS Absolventinnen/-absolventen im Zentrum. Aus der ursprünglichen Idee, allen Fachhochschulen eine Plattform anzubieten entwickelte sich ein Grossanlass, an welchem auch HF Angebote sowie Polizei, Swiss und Lehrerbildung präsent sind. Die Angebote werden von allen Abschlussklassen besucht. Im Schnitt nehmen 700 bis 800 Jugendliche der kaufmännischen Berufsschulen Langenthal und Burgdorf, der Berufsfachschulen Langenthal und Burgdorf sowie des Gymnasiums Oberaargau teil.
- **Lehrwerkstätten Bern:**  
Gute Lehrmittel, Kontaktadressen etc. wären hilfreich.
- **Gartenbauschule Oeschberg:**  
Infoveranstaltung im 3.Lehrjahr betr. Gärtner-Weiterbildung
- **Wirtschaftsschule Thun:**  
Unterrichtsskript und Arbeitsblätter zum Bewerbungstraining. Infokiosk zum Übergang 2 im Januar.
- **Wirtschaftsmittelschule Bern:**  
Obligatorischer, vorbereiteter (Fragebogen) Klassenanlass im BIZ: „Wie weiter mit Handelsdiplom/Berufsmaturität“?

## 4 ÜBERGANG C: MITTELSCHULE – HOCHSCHULE

### 4.1 Aktuelle Situation im Kanton BE



#### Professionelle Beratungsstellen:

**c1: Infothek der BIZ**

**c2: Studienberatung der BIZ.** Das Angebot des BIZ für **individuelle Beratung** zur Studien- und Berufswahl steht allen zur Verfügung, ausserdem Infothek zur freien Nutzung. An den Gymnasien ausserhalb Bern und Biel ist temporär eine Beratungsperson des BIZ Bern-Mittelland in den Räumlichkeiten der Schule präsent.

**c3: Intervention des BIZ Bern-Mittelland und des BIZ Biel-Seeland an Gymnasien,** Wahlmöglichkeit zwischen Mindestangebot von einer Lektion, einem halben Tag oder einem ganztägigen Angebot (Maximalvariante), diese beinhalten z.T. Workshops mit Studierenden/Ehemaligen. Die Zusammenarbeit ist nicht reglementiert und wird jedes Jahr neu verhandelt. BIZ Bern-Mittelland und BIZ Biel-Seeland sind für alle Gymnasien im Kanton zuständig.

**c4: Informationsbulletin STARTER** (Hg: BIZ Bern und Biel) zur Studien- und Laufbahnwahl mit Interviews, vielfältigsten Informationen etc., erscheint zweimal jährlich und wird an Gymnasien und am BIZ verteilt.

Themenhefte: Abenteuer Studienwahl (2008-10), Orientierung in der Informationsflut (2009-03), Entscheidungsschwierigkeiten? (2009-10), Erfolgreicher Start ins Studium (2010-03)

**c5: Die Beratungsstelle der Berner Hochschulen BST** ist in Zusammenarbeit mit den Hochschulen dafür verantwortlich, dass der Übergang an die Hochschule gelingt (Studienbeginner); auch für diejenigen, für die sich das Studium als falsche Wahl herausstellt, steht das Beratungsangebot der BST zur Verfügung. Sie führt ein Onlineangebot und bietet individuelle Beratung an.

#### Angebote / Massnahmen der Bildungsinstitutionen, z.B.:

**c6: Informationsveranstaltungen der Universitäten** für potentielle Studierende an der Universität Bern (z.B. Besuchstage an der Uni BE, sog. „Freshers‘ Day“), aktives Umwerben der Gymnasiast/innen. Z.T. auch frauenspezifische Angebote, z.B. von der Universität (Schnuppertag für Mittelschülerinnen an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät). Die



Gymnasiast/innen erhalten in der Regel auf Antrag einen Dispens für den Besuch solcher Tage.

**c7:** Tag der offenen Tür an den **Fachhochschulen** Kt. BE. Die Gymnasiast/innen erhalten in der Regel auf Antrag einen Dispens für den Besuch solcher Tage.

**c8:** Das Engagement der einzelnen **Gymnasien** ist unterschiedlich bzgl. Thematisierung der Studien- und Berufswahl. Gemäss kantonalem Lehrplan ist die Studien- oder Ausbildungswahl Teil des Gesamtauftrages des gymnasialen Bildungsganges; Organisation und Durchführung der Studienwahlvorbereitung liegen jedoch in der Verantwortung der Schulen<sup>4</sup>. Alle Gymnasien weisen mindestens ein Angebot in Zusammenarbeit mit dem BIZ auf. 5 der 12 kantonalen Gymnasien organisieren eine Veranstaltung mit Studierenden, i.d.R. in Zusammenarbeit mit dem BIZ.

**c9:** Der jährlich durchgeführte, gesamtkantonale Berufsorientierungstag an den **Fachmittelschulen** ist für die Lernenden des zweiten Ausbildungsjahres obligatorisch. Alle für Fachmittelschul-Schülerinnen und –Schüler zugänglichen tertiären Angebote im Gesundheits- und Sozialbereich stellen sich im Plenum vor; die Lernenden vertiefen in zwei frei wählbaren Workshops ihre Kenntnisse über die entsprechenden Ausbildungen (Präsentation, Diskussion, Befragung von Studierenden).

#### 4.2 Angebote/Projekte in Kantonen / gesamtschweizerische Initiativen bzw. OECD

- GR: Pilotversuch der Kantonalen Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern (2010). Zukunftstag für Gymnasiast/innen in Zusammenarbeit mit der Wissensstadt Davos und dem Schweiz. Schnee- und Lawinenforschungsinstitut. Ganztägiger Besuch der hochkarätigen Institute vor der Wahl der Schwerpunktfächer. Führung durch Forscherinnen in geschlechtergetrennten Gruppen. Anschliessend Gespräche über Karriereplanung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie etc.
- SZ: Konzept Studienwahlvorbereitung an Mittelschulen im Kt. Schwyz (Berufs- und Studienberatung, 2002). Lernziele bzgl. Berufs- und Studienwahl gegliedert nach Kompetenzfeldern gem. MAR. Lektionenskizzen zur Umsetzung durch Gymnasiallehrpersonen.
- TG: Konzept Studienwahl Gymnasium (Kantonsschule Frauenfeld). Lernziele für jedes Schuljahr 1-4, Richtlinien zu den Studieninformationen und Besuch von Veranstaltungen.
- CH: **WBZ-Analyse** „Studien- Ausbildungs- bzw. Berufswahlvorbereitung an Mittelschulen (Erhebung Ist-Zustand und Empfehlungen an SMAK), Entwicklung „Unterstützungsangebote Studienwahl“ geplant für Sommer 2011.

**Träger-  
schaft / An-  
bieter und  
Kurzbe-  
schreibung**  
**Kontext /  
Bedarf**

Schweizerische Zentralstelle für die Weiterbildung von Mittelschullehrpersonen: Projekt Studien-, Ausbildungs- bzw. Berufswahlvorbereitung an Schulen der Sekundarstufe II. Unterstützungsangebote für Schulleitungen und Lehrkräfte Sek II.

- Studienabbrüche kurz nach Studienbeginn
- Übergang S II (Gymnasium) – Hochschule wird oft als Schock empfunden
- Oft wenig fundierte, „zufällige“ Wahl von Studienfächern

<sup>4</sup> vgl. Lehrplan gymnasialer Unterricht, 9. bis 12. Schuljahr (S. 17)

	- Studienwahlunterricht an Gymnasien führt ein Schattendasein
<b>Zielgruppe</b>	- Schulleitungen - (Klassen-)Lehrpersonen - Berufsberater/innen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es bestehen Unterstützungsangebote für Schulleitungen, Lehrpersonen, Berufsberater/innen</li> <li>• Die Angebote sind koordiniert und berücksichtigen Erfahrungen, Angebote und Anliegen von div. Stellen</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Erarbeitung einer Analyse betr. die Erstellung eines „Gesamtkonzepts Studien- bzw. Berufswahl an Allgemeinbildenden Vollzeitschulen S II“, im Auftrag der SMAK (Schweizerische Mittelschulämterkonferenz)
<b>Ressourcen / Kosten</b>	
<b>Bemerkungen</b>	Die Analyse wurde an der SMAK-Klausur vom 22./23. April 2010 diskutiert; die SMAK gelangte zum Schluss, dass es keinen Koordinationsbedarf auf gesamtschweizerischer Ebene gibt resp. allfällige Massnahmen auf kantonaler Ebene zu ergreifen sind.
<b>Information / Quellen</b>	Projektskizze vom 26.08.09 und Erhebung WBZ (A. Hirschi) vom 31.3.2010 über aktuelle Konzepte und Empfehlungen zum weiteren Vorgehen.

- DE: **Internetgestütztes Self Assessment-Verfahren für die Studierendenauswahl**, Universität Freiburg i.Br., für 6 Bachelor- und 2 Master-Studiengänge:

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	Das <b>mehrstufige internetgestützte Assessment-Verfahren</b> wird an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (D) für 8 Fächer angeboten und ist für die Studienplatzanwärter/innen freiwillig.
<b>Kontext / Bedarf</b>	Die an deutschen Hochschulen beständig hohe Studienabbruchquote soll mit einer effektiven Studierendenauswahl reduziert werden. Das Projekt Studierendenauswahl wurde als zentrales Element des universitären Qualitätsmanagements konzipiert. Ziel ist die flächendeckende Online-Bewerbung für einen Studiengang, der nebst dem Online Self Assessment (OSA) auch Abiturnote und persönliche Stammdaten erfasst.
<b>Zielgruppe</b>	Das Instrument richtet sich an alle potentiellen Bewerber/innen für einen Studiengang an der Universität Freiburg (Mittelschüler/innen, Schulabgänger/innen, Interessierte). Es wird allen empfohlen, vor der Bewerbung für einen Studienplatz das OSA durchzuarbeiten.
<b>Ziele</b>	Der/die Nutzer/in des OSA <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hat ein realistisches Bild von Inhalten, Arbeitsabläufen und Anforderungen des Studiums</li> <li>• Hat eigene Kompetenzen getestet</li> <li>• Hat seine/ihre Erwartungen und akademischen und beruflichen Interessen mit dem Studiengang abgeglichen</li> <li>• Erkennt, ob er/sie für das Studium geeignet ist (individuelles Feedback)</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Es liegen OSA für 6 Bachelor-Studiengänge (Anglistik, Psychologie, Geografie, Theologie, Informatik und Mikrosystemtechnik) und 2 Master-Studiengänge (M.Sc. Environmental Governance und M.Sc. Forest Ecology and Management) vor, die sich inhaltlich unterscheiden, aber nach dem gleichen modularen Prinzip aufgebaut sind. <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wissenstest (basale Informationen über Aufbau und Inhalte)</li> <li>2. Situative Fragen (mögliche Verhaltensweisen in erfolgskritischen Studiensituationen: Assessment der eigenen Handlungskompetenz und Informationen über „optimales“ Verhalten im Studium)</li> <li>3. Gründe Studienfachwahl (inhaltliche Interessen abfragen: Ziel falsche in-</li> </ol>

	<p>haltliche Erwartungen korrigieren)</p> <p>4. Arbeitsproben (realistische Vorschau auf das Studium)</p> <p>⇒ Erweiterung möglich, z.B. Englisch-Sprachtest für Anglistik-Studium</p> <p>OSA enthält multimediale Einspielungen, Multiple Choice Fragen und gibt individuelles Feedback bezüglich Studienfacheignung. Dauer ca. 60 - 90 min.</p>
<b>Ressourcen / Kosten</b>	<p>Kostenlos für Studienplatzanwärter online anonym durchzuführen</p> <p>Entwicklungskosten: Entwicklung eines Praxiskonzepts und Forschungsprojekt: theoretische und empirische Fundierung total 500.000 Euro</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Volumen: 4/5 der Studienbewerbenden nutzen OSA, obwohl noch nicht obligatorisch (Zahlen für 2007). Das anfänglich für 3 Studienfächer konzipierte Tool wird seit 2008 für 5 weitere Studienrichtungen angeboten.</p> <p>Das OSA ist v.a. auf das Studium ausgerichtet und thematisiert die Anforderungen des Arbeitsmarktes nur marginal, z.B. indem mögliche Berufsfelder aufgezeigt werden bzw. falsche Vorstellungen diesbezüglich berichtigt werden.</p>
<b>Information / Quellen</b>	<p><a href="http://www.studium.uni-freiburg.de/studieninteressierte/fachspezifische_studienorientierung/fachspezifische_studienorientierung#">http://www.studium.uni-freiburg.de/studieninteressierte/fachspezifische_studienorientierung/fachspezifische_studienorientierung#</a></p> <p>Abschlussbericht „Entwicklung und Implementierung eines mehrstufigen internetgestützten Assessment-Verfahrens für die Studierendenauswahl“ an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. 2008.</p>

- DE: Plattform Studienwahltest.de mit Links zu diversen online-Tests verschiedener Deutscher Universitäten und Fachhochschulen, verschiedenste Studienrichtungen.
- DE: Landesbildungsserver Baden-Württemberg – BOGY, Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium. Informationen für Lehrpersonen (Unterrichtsmaterialien), Lernende, Eltern, Schulleitungen, Partner (Betriebe, Hochschulen).
- DE: TasteMINT - Potential-Assessment-Verfahren für Abiturientinnen. Dreitägiges Verfahren für Frauen für die Prüfung der Eignung für ein Studium/Stärken entdecken im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik. Beteiligt sind 6 Fachhochschulen.
- Österreich: Mona-Net – Mentoring für Maturandinnen im Burgenland. Mit Berufsfrauen Maturandinnen einen praxisnahe Vorbereitung auf die Anforderungen des Berufslebens und den Zugang zu Netzwerken vermitteln.

### 4.3 Informationen zum Kontext

- CH: Studierende: Befragung aller Studierenden im 3.Semester an allen Schweizer Universitäten (2002 und 2005). Ziel: Vorbereitung auf Studienfach abklären. Die Studierenden bewerten die Beratungsangebote zur Studienwahl nach MAR als ausreichend. (Quelle: Mittelschulbericht 2009, Kt. BE). 83% der bernischen Maturanden und Maturandinnen fühlen sich gut oder eher gut auf die meisten Studienrichtungen vorbereitet, 9% mehr als in der übrigen Schweiz. (EVAMAR I Untersuchung 2002-04, Quelle: Mittelschulbericht 2009, Kt.BE).
- CH: Studienortwahl: Distanz zur Hochschule beeinflusst Entscheidung für Studium und Fächerwahl. Bei Studierenden aus obersten ökonomischen Schichten ist dies nicht relevant. Distanz zur Hochschule ist Ausdruck unterschiedlicher Kosten eines Studiums (Denzler/Wolter, SKBF, 2010).
- CH: Studienfachwahl: Erklärungsversuche der rasant wachsenden Studierendenzahlen

in Geistes- und Sozialwissenschaften und Analyse der Wirkungsweisen von Information und Orientierung in der Studienwahl. Fazit: ein „Umpolen“ angehender Studierender, z.B. in Richtung exakte oder technische Wissenschaften durch Information ist weitgehend unmöglich. Interessen, Desinteressen, Werthaltungen und Bilder von Fachrichtungen sind sehr stark verankert. Interessensbildungsprozess muss sehr früh ansetzen. Information und Orientierung am Ü2 sind trotzdem wichtig, Studienwahl wird oft als schwierig empfunden (Eglin, CEST, 2007).

- CH: Aktuelle Studie „Studienwünsche am Ende des Gymnasiums – wie sie (nicht) umgesetzt werden“ (Berweger/Bieri/Keck/Kappeler, 2010) zeigt, dass 47% der Studierenden nicht das kurz vor der Matur in einer Befragung angegebene Studienfach begonnen haben (Hinweis, dass aktuelle Datenerhebungen bei Maturanden/-innenbefragung nicht ausreichen als Information zum beruflichen Werdegang). Für die Autorinnen handelt es sich um ein Passungsproblem, dem durch gezielte, frühzeitige Studienberatung entgegengewirkt werden kann.
- BE: Der Übertritt aus dem Gymnasium an eine universitäre Hochschule wird durch das Bundesamt für Statistik systematisch erfasst, inkl. Zeitpunkt, wann das Studium abgeschlossen wird bzw. ein Austritt aus der Hochschule ohne Abschluss erfolgt. Was aber in der Statistik fehlt, sind die Erfolgsquoten zu Beginn des Studiums, welche mehr zu allfälligen Problemen am Übergang 2 aussagen würden als Abschlussquoten an den Universitäten. Diese Lücke kann teilweise die Umfrage zwei Jahre nach der Maturität des Projekts Benchmarking der NW EDK schliessen. Diese Befragung zeigt auf, dass die Übertrittsquote in eine Hochschule hoch ist, dass aber bei der Studienwahlvorbereitung ein Verbesserungspotential vorhanden ist.
- ZH: Gendergerechte technische Fachhochschulstudiengänge ZHAW: Wie lassen sich solche FH-Studiengänge attraktiver gestalten für beide Geschlechter? Identifikation von Handlungsbedarf in Methodik, Organisation, Kommunikation, etc. (Weiss/Ramsauer, ZHAW, 2008).

## 5 ÜBERGANG D: MITTELSCHULE - ERWERBSLEBEN

Für Maturandinnen und Maturanden stehen diverse berufsbegleitende Ausbildungen im Arbeitsmarkt offen<sup>5</sup>.

Bezüglich der Leistungen der Arbeitslosenversicherung sind die Maturandinnen und Maturanden den Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung gleichgestellt.

---

<sup>5</sup> Bei diesem Teil-Übergang handelt es sich um einen Spezialfall, der in der Bildungssystematik nicht „vorgesehen“ ist. Aufgrund dieser Tatsache und der sehr kleinen Zahlen ist diese Variante für das Vorprojekt von relativ geringer Bedeutung (vgl. Teil I, Kp. 2.3.2)

## 6 ERGEBNISSE DER KURZUMFRAGE ZU DEN ÜBERGÄNGEN C UND D

### Grobauswertung Gymnasien inkl. Fachmittelschulen

Antwort	Keine Antwort
<b>Gymnasien inkl. Abteilungen Fachmittelschulen</b>	
Freies Gymnasium Bern (priv.)	Gymnasium Alpenstrasse, Biel
Gymnasium Bern-Kirchenfeld	Gymnasium Feusi, Bern (priv.)
Gymnasium Bern-Neufeld	Gymnasium Hofwil
Gymnasium Burgdorf	Gymnasium und Handelsmittelschule Thun-Schadau
Gymnasium Interlaken	
Gymnasium Köniz-Lerbermatt	
Gymnasium Muristalden, Bern (priv.)	
Gymnasium NMS, Bern (priv.)	
Gymnasium Oberaargau, Langenthal	
Gymnasium Seefeld, Thun	
Seeland Gymnasium Biel	
Gymnase francais de Bienne	
Fachmittelschule NMS, Bern	

Bei Fragen von Lernenden zum Übertritt ins Erwerbsleben resp. in eine weiterführende Ausbildung verweisen wir auf die professionellen Beratungsangebote der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BIZ) resp. der Beratungsstelle der Berner Hochschulen	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	12	0

Wir stellen durch die Abgabe von Informationen sicher, dass unsere Lernenden die professionellen Beratungsangebote kennen	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	13	0

Wir sind dafür besorgt, dass sich unsere Lernenden mit ihrer beruflichen Zukunft im Anschluss an ihre Ausbildung im Ausbildungsverlauf gezielt auseinander setzen	<b>1x</b>	<b>mehrmals</b>	nein
	4	9	0

In welchem Ausbildungsjahr findet diese Aktivität statt?				
<b>Gymnasien</b>	<b>Prima+Sekunda</b>	<b>Sekunda</b>	<b>Tertia</b>	<b>alle Jahre</b>
	1	7	1	1
<b>FMS</b>	<b>3. Jahr</b>	<b>2. Jahr</b>	<b>1. Jahr</b>	
	1			

Fragen rund um den „Anschluss an den Abschluss“ werden im Rahmen des ordentlichen Unterrichts thematisiert	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	3	9
In welchen Fächern? Klassenlehrstunde, spez. Unterrichtsgefäss,		
Zur Verfügung stehende Unterrichtszeit: 10L, 2 Halbtage, 3 Halbtage, 2 Tage, 3 Tage, 4 Tage, 5 Tage		

Wir erheben systematisch Daten über die Anschlusslösungen von unseren Lernenden und kennen ihre Pläne	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	6	6



Die Thematisierung des Übergangs 2 ist im Lehrplan <sup>6</sup> festgehalten	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	3	8

Für die Auseinandersetzung mit dem Übergang 2 verfügen wir über ein eigenes Konzept mit standardisierten Themen, Inhalten und Aktivitäten	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	7	6
Alle Lernenden durchlaufen dasselbe „Programm“	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	8	4
Die zuständigen Lehrpersonen bestimmen die Themen und Inhalte selbständig	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	2	9

Es gelangen bestimmte Instrumente (Lehr- / Hilfsmittel) zum Einsatz	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	3	9

Die Aktivität erfolgt in Zusammenarbeit mit den folgenden Partnern	<b>keine P.</b>	<b>BIZ</b>	<b>Abnehmer</b>	<b>Abgeber</b>	<b>Arbeitgeber</b>
	0	13	10	1	1
Andere Partner: Studierende, ehemalige SchülerInnen					

Die Zusammenarbeit mit den Partnern wird initiiert durch...	<b>...uns</b>	<b>...Partner</b>	<b>unterschiedlich</b>
	3	3	5

**Konzepte:**

- **Freies Gymnasium Bern:**  
Für Sekunda und Prima: Ungerade Jahre an Schule: Orientierung durch Uni BE; gerade Jahre: Orientierung durch ehem. SchülerInnen.
- **Gymnasium Bern-Kirchenfeld:**  
Grundsatz: Alle Lernenden erhalten für die beiden letzten Schuljahre einen Kredit von 3 schulfreien Studienwahlinformationstagen  
Sekunda: Information der Klassen über Konzept Studienwahlvorbereitung durch Studienwahlbeauftragte

<sup>6</sup> Kantonaler Lehrplan (2005): Studien- oder Ausbildungswahl sind Teil des Gesamtauftrages des gymnasialen Bildungsganges; Organisation und Durchführung der Studienwahlvorbereitung liegen jedoch in der Verantwortung der Schulen.

Sekunda: Klasseninformation über Belange der Studienwahl durch Vertretung BIZ (1L)

Prima: Abgabe der Broschüre Studienwahlvorbereitung

Studis live (jedes 2. Jahr): Studierende versch. Fachrichtungen berichten über ihre Erfahrungen mit ihrem Studienfach (gem. mit SLB)

Beraterische Kurzgespräche der SLB für Lernende der Sekunda und Prima.

- **Gymnasium Bern-Neufeld:**

Ab Sekunda: Kurzgespräche mit SLB (inhouse, 6-8 Nachmittage pro Jahr, Nov. - März)

Berufs- und Studienberatung (extern): Vertiefte Beratung nach Bedarf, Schule gewährt Urlaub

Informationsveranstaltungen zu Themen um Studienrichtungen und Berufsfelder: gem. [www.be.ch/berufsberatung](http://www.be.ch/berufsberatung).

- **Gymnasium Interlaken:**

Berufswahlaktivitäten, Berufsmappenstudium, Schnuppertage, Besuchstage Uni

- **Gymnasium Köniz-Lerbermatt:**

Lernende sind verpflichtet, an den jeweiligen Anlässen (BIZ, Unis, ETHs etc.) teilzunehmen.

- **Gymnasium Muristalden**

Indiv. Beratung durch Lehrpersonen

2L mit Kontaktperson der SLB

Forum (15-min. Schülerversammlung)

3 Elternabende Sekunda (Nov., Mai) und Prima (Nov.)

Halbtägiger Besuch im BIZ

Individuell: Besuch von Freshers-Day und Teilname an Uni-Besuchstagen.

- **Gymnasium/Fachmittelschule NMS, Bern:**

Div. Veranstaltungen vom 1.-3. Ausbildungsjahr, auch in Zusammenarbeit mit HF und FH's. Thematisierung Ü2 anlässlich von Klassenstunden, Repetitorium, Elternabenden (FMS) und spez. Infoveranstaltungen.

- **Gymnasium Oberaargau:**

Langenthal: Fachperson vor Ort ( 20% Akad. Berufsberater, 20% Schulpsychologe).

- **Gymnasium Seefeld, Thun:**

Obligatorische Veranstaltung (1 Tag) „Die Zukunft beginnt - gestern“ (1.Semester Sekunda) zum Berufs- und Studienwahlprozess. Vorbereitung; Grossgruppenmoderations-Methode; Durchführung und Auswertung: Studienberatung (BIZ Bern-Mittelland).

- **Gymnase français de Bienne:**

Tertia: Klassenbesuch im BIZ; Einzel- oder Gruppenberatung nach Bedarf

Prima: Zusätzliches Kontingent von 2 Tagen zum indiv. Besuch an den Tagen der offenen Tür von UNIs und FHs

Kontingent von 5 Halbtagen zur Teilnahme an Veranstaltungen der UNIs und FHs

Treffen mit Berufsgruppen am Gymnasium: 3-Jahresplanung, 4 Treffen pro Jahr

Fixe Ansprechperson für alle Lernenden  
Möglichkeit von Praktikas an Universitäten (oft in Verbindung mit Maturaarbeit)  
Einzelfall-Abklärungen am BIZ für Lernende in besonderen Situationen; ZuzügerInnen aus Ausland, „AbbrecherInnen“ (systematische Neuorientierung).

- **Seeland Gymnasium Biel (Abteilung Linde):**

Quarta: Lehre oder Mittelschule (Halbtag mit Schulleitung und Berufsberatungsperson)

Tertia: Berufserkundungstag

Sekunda: Workshop (3 Std.) mit Berufsberatung zur eigenen Berufsfindung; Besuch Uni-Informationstag (oblig.); Anlass „Studenten berichten live“ (in Zusammenarbeit mit Berufsberatung)

Prima: 2 Tage für indiv. Besuche an Fachhochschulen und Universitäten

- **Fachmittelschulen**

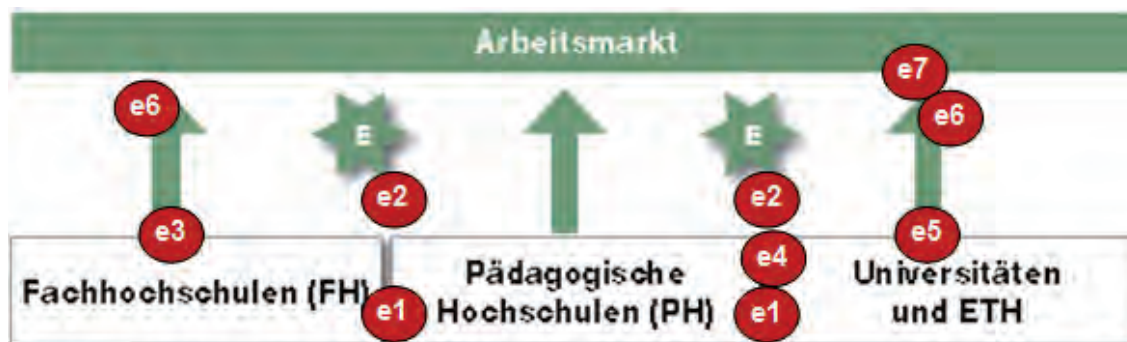
Jährlich: Gesamtkantonaler Berufsorientierungstag, obligatorisch für Lernende des zweiten Ausbildungsjahres (freiwillige Teilnahme für Lernende des 1. und 3. Ausbildungsjahres). Alle für FMS-Schülerinnen und –Schüler zugänglichen tertiären Angebote im Gesundheits- und Sozialbereich stellen sich im Plenum vor; die Lernenden vertiefen in zwei frei wählbaren Workshops ihre Kenntnisse über die entsprechenden Ausbildungen (Präsentation, Diskussion, Befragung von Studierenden).

Jährlich: Tertiäre Ausbildungen im Pflegebereich werden direkt in die FMS-Klassen eingeladen; andere Ausbildungen sporadisch oder auf Anfrage.

Lernende FMS absolvieren im Gesundheits- und im Sozialbereich ein je 2-wöchiges obligatorisches Praktikum (i.d.R.: 1. + 2. Ausbildungsjahr).

## 7 ÜBERGANG E: HOCHSCHULE – ERWERBSLEBEN

### 7.1 Aktuelle Situation im Kanton BE



**e1: Beratungsstelle der Berner Hochschulen** u.a. für individuelle Beratungen zu Laufbahnfragen während des Studiums, offen für Studierende und Lehrende der Universität, der Berner Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule Bern, inkl. Doktorand/innen. Zwei Mal jährlich **Workshop** (mehrere Tage) und Informationsveranstaltungen zum **Berufseinstieg**, ebenfalls organisiert, moderiert und durchgeführt durch Beratungsstelle der Berner Hochschulen

**e2:** Individuelle Beratung und Coaching durch das **BIZ** für Stellensuchende nach Hochschulabschluss. Enge Zusammenarbeit mit den RAV. Berater/innen mit unterschiedlichen Profilen für verschiedene Fachrichtungen

**e3: Career Services** an der Berner **Fachhochschule** (Technik und Informatik) mit Stellenangeboten, Veranstaltungen, Karrierecoaching, Kontakt mit Verbänden, etc.

**e4:** Praxisnaher Informationstag (Sprungbrettevent) organisiert von privatem Unternehmen (**together**) in Zusammenarbeit mit beco, Workshops mit Präsenz von Firmen (v.a. für Studierende aus den Fachrichtungen Wirtschaft, Recht, Natur- und Ingenieurwissenschaften)

**e5: Career Days** organisiert von AIESEC (weltweite Studentenvereinigung) in Zusammenarbeit mit der Universität Bern, privaten Firmen und öffentlichen Unternehmen. Firmenmesse und Workshops in den Räumlichkeiten der Universität Bern.

Der vom Staufenberg Institut (International Group GTI) jährlich organisierte **Absolventenkongress** ist die grösste Jobmesse der Schweiz, auf der Studierende aller Fakultäten ab dem dritten Semester sowie Hoch- und Fachhochschulabsolventinnen und –absolventen mit über 100 Unternehmen in direkten Kontakt treten können; für die Messe im Dezember 2010 werden „3800 Jobs für junge Akademiker“ in Aussicht gestellt.

**e6:** RAV-Programme für Studienabgänger/innen, die bei der Arbeitslosenversicherung als stellenlos gemeldet sind.

- BNF – Biomedizin, Naturwissenschaft, Forschung: Projektarbeit im realen Arbeitsmarkt, ergänzt durch integrierte Weiterbildung und individuelles Coaching
- FAU – Fachverein Arbeit und Umwelt: Projektarbeit (intern oder extern), integrierte Weiterbildung und individuelles Coaching
- IPS InnoPark Schweiz: Ansprechpartner im Innovationsmanagement für Erfinder, KMU und Firmengründer. Teilnehmer werden nach den Bedürfnissen des Marktes weitergebildet und unterstützt.

- Syni-Lausanne: PVB für Qualifizierte, Vermittlung von befristeten Einsätzen im Bereich der internationalen Zusammenarbeit. Das Programm hat einen ausbildenden und qualifizierenden Charakter.
- FSP-Assistenzprojekt: organisiert und vermittelt in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle der Berner Hochschulen Assistenzstellen für erwerbslose Psychologinnen und Psychologen

Weitere arbeitsmarktliche Massnahmen wie Berufspraktikum, Einarbeitungszuschüsse, Berufspraktikum in einer anderen Sprachregion, Arbeit im Ausland via EURES

**e7: Berufspraktika in der Bundesverwaltung**, finanziert über die RAV, Koordiniert von SOMS. Dauer 6 bis max. 12 Monate in der allgemeinen Bundesverwaltung oder in Institutionen des Bundes, auch möglich bei selbständigen Bundesbetrieben (Swisscom, SBB, Post)

## 7.2 Angebote/Projekte in Kantonen / gesamtschweizerische Initiativen bzw. OECD

- **together**: Kontaktveranstaltungen für Studierende und Unternehmen

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>together</b> ist in der Schweiz der grösste Anbieter von Kontaktveranstaltungen für Studierende und Unternehmen. <i>together</i> bietet Kontakt- und Informationsveranstaltungen in 18 Kantonen (so auch Kt. BE) an
<b>Kontext / Bedarf</b>	<i>Sprungbrett-Events sind Kontaktveranstaltungen der besonderen Art: Sie haben zum Ziel, den Kontakt zwischen Studierenden und regional verankerten Unternehmen zu fördern. Dabei bleibt es nicht bei netten Gesprächen an Ausstellungsständen. Anhand von Workshops und Informationsständen erhalten Studierende die Möglichkeit, persönliche Kontakte mit regional verankerten Unternehmen zu knüpfen</i>
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Studierende</li> <li>○ Firmen</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bindeglied für Studierende zu Arbeitgebern</li> <li>• Partner für Unternehmen im Hochschulmarketing.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	<i>together</i> realisiert folgendes Programm: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprungbrett-Events / Engineering-Days / Natural Science-Day: Studierende lernen Karrieremöglichkeiten bei entsprechenden Unternehmen kennen</li> <li>• kundenspezifische Events zur Positionierung einzelner Unternehmen oder Branchenvereinigungen bei den Studierenden von ausgewählten Fachrichtungen</li> <li>• career-cockpit.ch = Informationsplattform mit karriererelevanten Informationen</li> <li>• recruiting-cockpit.ch: Unterstützung von Unternehmen bei der Rekrutierung</li> <li>• Newsletter zur Information der Mitglieder (rund 2000) über aktuelle Projekte oder offene Praktika, Einstiegsstellen, etc.</li> </ul>
<b>Ressourcen / Kosten</b>	<i>together</i> beschäftigt derzeit ein 8-köpfiges Team Events finden an den Schulen oder in Hotels statt Geographische Ausbreitung: deutschschweizer Kantone ausser ZH und GL
<b>Bemerkungen</b>	
<b>Information / Quellen</b>	<i>together</i> , Poststrasse 18, 9001 St. Gallen, Telefon 071 222 28 18 <a href="http://www.together-online.ch/">http://www.together-online.ch/</a>

- ZH, GE: **Career Services** anderer Schweizer Universitäten, z.B. **Universität Zürich** mit 200 Stellenprozent oder **IHEID** (Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement mit 4 Mitarbeitenden) ausgestattet zur Unterstützung bei der Stellensuche, Zusammenführen von Firmen und Studierenden. Versteht sich als Dienstleistung für Studierende und Unternehmen. z.B. Organisation von Lunch-Talks (Universität Zürich, Career Services) zur Förderung der Kontakte zwischen den Studierenden und den Unternehmen (Unternehmensberatungsfirmen, Versicherungen, etc.).

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>Career Services der Universität Zürich</b> sind eine Abteilung der Universität. Career Services bietet Informationen, Beratung und weitere Leistungen an für die Studierenden bzw. Absolvent/innen und für Firmen
<b>Kontext / Bedarf</b>	Career Services versteht sich nicht nur als Angebot für die Studierenden, sondern auch als Dienstleistung für Firmen.
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Studierende und Doktoranden der Universität Zürich</li> <li>o Firmen</li> </ul>
<b>Ziele</b>	(keine expliziten Zielsetzungen auf der Homepage) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studierende bei der Jobsuche unterstützen</li> <li>• Universität, bzw. Studierenden, Absolvent/innen und Firmen zusammenführen.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Career Services bietet folgende Dienstleistungen für Studierende und Absolvent/innen an: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbungsratgeber mit Informationen, Tipps und Übungen von der Standortbestimmung bis zum Bewerbungsverfahren: CV Check, Simulation Bewerbungsgespräch, usw.</li> <li>• Bibliothek mit Büchern zur Bewerbung und Karriereplanung zur Ansicht und Ausleihe</li> <li>• Linksammlung zu Stellenportalen und relevanten Informationen</li> <li>• Beratung und Unterstützung bei der Karriereplanung, bei den Bewerbungsunterlagen sowie beim Bewerbungsverfahren</li> <li>• Veranstaltungen rund um das Thema Berufseinstieg sowie einen umfassenden Veranstaltungskalender</li> <li>• Career Events-Kalender zu den Veranstaltungen, zum Kennenlernen von Unternehmen</li> <li>• Stellenbörse mit Stelleninseraten</li> <li>• Newsletter</li> </ul>
<b>Ressourcen / Kosten</b> □	Personelle Ressourcen: 1 Leiter, 2 Mitarbeiter/innen (keine Angaben über Anstellungspensum) Räume am Hirschengraben 60, 8001 Zürich, Öffnungszeiten: Mo-Do Das Angebot ist für Studierende und Absolvent/innen bis 1 Jahr nach Abschluss kostenlos. Kosten für Trägerschaft: keine Angaben Sponsoring: 25'000 / Jahr für so genannte Hauptsponsoren
<b>Bemerkungen</b>	Auswertungen vgl. Facts & Figures 2009 von R. Gfrörer
<b>Information / Quellen</b>	<a href="http://www.careerservices.uzh.ch/index.html">http://www.careerservices.uzh.ch/index.html</a> Dr. Roger Gfrörer, Abteilungsleiter Tel.: +41 44 634 21 53 <a href="mailto:roger.gfroerer@access.uzh.ch">roger.gfroerer@access.uzh.ch</a>



<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>Career Services des IHEID</b> ( <i>Institut de hautes études internationales et du développement - Graduate Institute of International and Development Studies</i> ) Career Services ist eine Dienstleistungsabteilung des IHEID und bietet eine Palette von Massnahmen, Angeboten, Instrumenten und Veranstaltungen, die darauf ausgerichtet sind, die Studierenden beim Übergang ins Erwerbsleben zu unterstützen.
<b>Kontext / Bedarf</b>	Text auf der Homepage: „ <i>Our mission is to match private and public sector employers with highly motivated and skilled students and recent graduates so that together they can use their multidisciplinary expertise and knowledge to tackle the challenges of an increasingly complex and interrelated world.</i> “
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Studierende am IHEID</li> <li>○ <i>Public sector employers</i>: internationale Organisationen, staatliche Verwaltungen, NGOs, Institute, Firmen usw.</li> </ul>
<b>Ziele</b>	(vgl. Mission auf der Homepage) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studierende und „public sector employers“ zusammenführen</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Leistungen und Aktivitäten von Career Services: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Career Events: wöchentliche Veranstaltungen / Workshops zur Vorbereitung der Studierenden auf den Eintritt ins Erwerbsleben. Programm: <i>job searching preparation (amending a CV, motivation letters, interview techniques) and professional skills acquisition (introduction to marketing, communication, negotiation, management, etc.), roundtables, visits of organisations</i></li> <li>• Connexion - Career Forum: „<i>A unique opportunity to meet future employers and to obtain information directly.</i>“ = 2 tägige Veranstaltung, Arbeitgeber und Firmen stellen sich vor</li> <li>• <i>Job and internship offers - Career services weekly newsletter</i>. Information über offene Stellen (unterteilt in: <i>paid and unpaid internships, traineeships, part time jobs, first job opportunities</i> usw.) mit Links zu Stelleausschreibungen und Arbeitgebern</li> </ul>
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Personelle Ressourcen: 4 Mitarbeiter/innen
<b>Bemerkungen</b>	keine detaillierten Angaben über Klientel und Frequenzen
<b>Information / Quellen</b>	Homepage des IHEID: <a href="http://graduateinstitute.ch/">http://graduateinstitute.ch/</a> → alumni → career services → <a href="http://graduateinstitute.ch/Jahia/engineName/logout/site/students/home/careerServices/pid/2690?engine_params=logout">http://graduateinstitute.ch/Jahia/engineName/logout/site/students/home/careerServices/pid/2690?engine_params=logout</a> Adresse: Villa Barton, rue de Lausanne 132, Genève Tel. + 41 22 908 57 55

- BE, LU, ZH, FHNW: **Studentcareer / Lunch-Talks**

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	Die <b>Lunchtalks</b> werden von Studentcareer organisiert. Es sind zur Zeit folgende Hochschulen angeschlossen: Fachhochschule Nordwestschweiz, Universitäten von ZH, BE und LU An den so genannten Lunch-Talks stellen Vertreter/innen ihr Unternehmen vor und beantworten Fragen der Teilnehmenden. In der Regel sind die Teilnehmenden von den Firmen zum Lunch eingeladen. Studierende können ihre Fragen via Homepage von Studentcareer zusammen mit ihrer Anmeldung online eingeben.
<b>Kontext / Bedarf</b>	Studierende möchten hinter die Fassade eines Unternehmens sehen. Persönliche Fragen zur Firmenkultur oder zum Einstieg interessieren die Studierenden und Absolventen sehr. Oft fehlt es bei Firmenpräsentationen jedoch an der Zeit, solche Fragen wirklich zu diskutieren, oder am Mut der Studenten, kritische Fragen an ein Unternehmen zu stellen. Bei den Lunch-Talks haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre persönlichen und individuellen Fragen im Vorfeld bei Studentcareer einzureichen. Beim Lunch-Talk mit Moderatoren von Studentcareer werden diese Fragen in spannenden Gesprächen den Firmenvertreter/innen gestellt und persönlich diskutiert.

<b>Zielgruppe</b>	Studierende und Doktoranden an den angeschlossenen / beteiligten Hochschulen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studierende erhalten persönlichen Einblick in ein Unternehmen.</li> <li>• Unternehmen erhalten durch den persönlichen Kontakt und die individuell eingereichten Fragen der Studierenden Informationen über das, was den Akademiker-Nachwuchs wirklich interessiert und wo allenfalls Potential besteht für weiterführende Hochschulmarketing-Möglichkeiten.</li> <li>• Unternehmen stärken und fördern ihr Image und ihren Bekanntheitsgrad.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	<p>Ablauf der Lunch-Talks an der Uni Zürich:</p> <p>12.15 - 12.20 Begrüssung</p> <p>12.20 - 12.40 Kurze Firmenpräsentation des Unternehmens</p> <p>12.40 - 13.15 Frage- und Diskussionsrunde der eingereichten Fragen mit den Unternehmensvertretern</p> <p>13.15 - 14.00 Gemeinsames Mittagessen im Lichthof</p>
<b>Ressourcen / Kosten</b>	<p>a) für Zielgruppe: gratis</p> <p>b) Kosten für die Veranstalter und Firmen: keine Angaben</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Anzahl geplante Lunchtalks im Jahre:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Uni ZH und BE – 13 Events</li> <li>• FHNW – 12 Events</li> </ul> <p>Ca. 20-120 Teilnehmende, für Juristen bis 250 TN (Informationen R.Gfrörer)</p>
<b>Information / Quellen</b>	<p><a href="http://www.studentcareer.ch">www.studentcareer.ch</a></p> <p><a href="http://www.lunchtalks.ch/401.html">http://www.lunchtalks.ch/401.html</a></p>

#### - RAV-Programme für Studienabgänger/innen

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>BNF</b> (Biomedizin, Naturwissenschaft, Forschung) ist ein nationales Qualifizierungsprogramm zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) für hoch qualifizierte Stellensuchende der Universität Bern mit Zweigstellen in Zürich, Basel, Lausanne.
<b>Kontext / Bedarf</b>	Die Anforderungen des Arbeitsmarktes entwickeln sich stetig: immer stärkere Spezialisierung, immer höhere Anforderungen, immer schnellere Entwicklungen. Darum sind auch sehr gut qualifizierte Fachpersonen, trotz des oft beklagten Mangels an Fachkräften, stellenlos.
<b>Zielgruppe</b>	Personen mit Abschlüssen von Hoch- und Fachhochschulen sowie von gut qualifizierten Fachpersonen (z.B. Laboranten und Techniker), müssen bei RAV gemeldet sein
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Stellensuchenden erhalten ein Arbeitszeugnis. Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind deutlich verbessert.</li> <li>• BNFstart: individuelle Bewerbungskompetenzen sind gestärkt.</li> <li>• BNFstart: die bestehende Situation wird realistisch eingeschätzt.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Fachliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen Biomedizin, Naturwissenschaften und Technik. Integrierte Weiterbildung als fester Bestandteil des Programms. BNF umfasst Projektarbeit im realen Arbeitsmarkt, ergänzt durch integrierte Weiterbildung und individuelles Coaching. Bereits während der Projektsuche wird ein individuelles Coaching angeboten (neu: BNFstart)
<b>Ressourcen / Kosten</b>	i.d.R. 3-6 Monate; Auftraggeber ist SECO
<b>Bemerkungen</b>	BNFstart als neues, ergänzendes Angebot für eine optimale Nutzung der Zeit der Projektsuche vor dem Projekteinsatz
<b>Information / Quellen</b>	RAV Flyer; <a href="http://www.bnf.ch/">http://www.bnf.ch/</a>

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	Der <b>FAU</b> – Fachverein Arbeit und Umwelt. Das Programm umfasst die Projektarbeit, die integrierte Weiterbildung und ein individuelles Coaching.
<b>Kontext / Bedarf</b>	Studienabgänger/innen verschiedener Richtungen benötigen Qualifikationen/berufliche Erfahrungen für die erfolgreiche Stellenbewerbung. Diese erwerben sie in FAU internen oder externen Programmen. Daneben besteht Freiraum für die Stellensuche.
<b>Zielgruppe</b>	Das Programm steht allen in der Schweiz als erwerbslos gemeldeten und taggeldberechtigten gut qualifizierte Personen offen.
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die erwerbslose Person ist dauerhaft und rasch in den Arbeitsprozess integriert.</li> <li>• Mit der Teilnahme verfügen die TN über einen aktuellen Leistungsausweis.</li> <li>• Die TN haben weitere Qualifikationen erworben und knüpfen nützliche Kontakte.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Das Programm umfasst die Projektarbeit, die integrierte Weiterbildung und ein individuelles Coaching. Daneben besteht Freiraum für die Stellensuche. Diese Dienstleistung wird in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich angeboten.
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Dauer max. 6 Mt. Auftraggeber ist SECO.
<b>Bemerkungen</b>	Evaluation 1. Halbjahr 2009: Stellenantrittsquote 57.5%, Einfluss des FAU auf Stellenantritt 72.2%
<b>Information / Quellen</b>	RAV Flyer; <a href="http://www.fau.ch/">http://www.fau.ch/</a>
<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>IPS</b> – InnoPark Schweiz ist ein Programm zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) für Qualifizierte. IPS versteht sich als Ansprechpartner im Innovationsmanagement für Erfinder, KMU und Firmengründer. Teilnehmer werden nach den Bedürfnissen des Marktes weitergebildet und unterstützt.
<b>Kontext / Bedarf</b>	InnoPark versteht sich als Drehscheibe zugunsten der Wirtschaft. InnoPark begleitet, als Beratungszentrum innovativer Projekte, von der Idee - über die Marktreife - bis hin zur Endabnahme. Die Arbeit entspricht realen Wirtschaftsbedingungen.
<b>Zielgruppe</b>	IPS spricht qualifizierte Stellensuchende an, wie Akademiker, Berufserfahrene, aber auch Schul-, Studiums- und Lehrgänger.
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualifizierte Stellensuchende sind rasch wieder eingegliedert.</li> <li>• Das Know-how der Teilnehmer ist umgesetzt und erweitert.</li> <li>• Neue Methoden und Tools sind bekannt und stehen als zukünftige Ressource online zur Verfügung.</li> <li>• Der Wiedereinstieg ins Erwerbsleben ist durch die Mitarbeit und Dokumentation eines Projekts erleichtert.</li> <li>• Das Kontaktnetz ist vergrössert.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	Mitarbeit an Projekten, Schweizer Unternehmen profitieren vom Fachwissen der Teilnehmenden. Die Teilnehmer/innen sind in 8 Regionalzentren zusammengefasst
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Dauer max. 6 Mt. Auftraggeber ist SECO
<b>Bemerkungen</b>	
<b>Information / Quellen</b>	RAV Flyer; <a href="http://www.innopark.ch">http://www.innopark.ch</a>

<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>Syni</b> -Lausanne ist ein PvB für Qualifizierte und vermittelt befristete Einsätze im Bereich der internationalen Zusammenarbeit. Das Programm hat dabei einen ausbildenden und qualifizierenden Charakter.
<b>Kontext / Bedarf</b>	
<b>Zielgruppe</b>	Bei den RAV registrierte Stellensuchende mit universitärer Bildung aus den Bereichen Geisteswissenschaften oder technische Fachrichtungen (Ingenieure, Informatiker)
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Arbeitsmarktfähigkeit ist verbessert.</li> <li>• Eine Austauschbeziehung zwischen den Teilnehmenden und den Programmpartnern ist entstanden, von welcher beide profitieren.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	<p>Es besteht die Möglichkeit, im Bereich der internationalen Zusammenarbeit bei internationalen Organisationen oder Non-Profit Organisationen, bei öffentlich-rechtlichen und privat-rechtlichen, aber staatlich finanzierten Organisationen zu arbeiten.</p> <p>Syni schafft Synergien zwischen Stellensuchenden und Partnerorganisationen, die in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv sind.</p> <p>Syni konzentriert sich auf Einsatzplätze <i>in der Schweiz</i>. Das erweiterte Projekt Syni 21 bietet Plätze in der internationalen Zusammenarbeit <i>im Ausland</i> an.</p>
<b>Ressourcen / Kosten</b>	Dauer max. 6 Mt. Auftraggeber ist SECO
<b>Bemerkungen</b>	
<b>Information / Quellen</b>	<a href="http://syni.ch/">http://syni.ch/</a>
<b>Trägerschaft / Anbieter und Kurzbeschreibung</b>	<b>FSP-Assistenzprojekt</b> ist ein Angebot, welches für erwerbslose PsychologInnen Sprungbrettfunktion ins Erwerbsleben hat, indem es Assistenzstellen in öffentlichen Institutionen vermittelt. FSP ist die Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen.
<b>Kontext / Bedarf</b>	Psycholog/innen haben trotz langjähriger und wissenschaftlich fundierter Ausbildung einen erschwerten Einstieg oder Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt, da in diesem Bereich – trotz hohem Bedarf – wenig neue Stellen geschaffen werden und es mehr Stellensuchende als offene Stellen gibt. Aus diesem Grund hat die Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP) in Zusammenarbeit mit dem SECO ein Angebot geschaffen, welches Sprungbrettfunktion ins Erwerbsleben hat.
<b>Zielgruppe</b>	Erwerbslose Psychologinnen und Psychologen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die frisch ausgebildeten Psychologen/Psychologinnen sind dauerhaft und möglichst rasch beruflich integriert, bzw. bei arbeitslosen Psychologen, reintegriert.</li> <li>• Berufliche Qualifikation wurden erworben bzw. sind vertieft.</li> <li>• Das berufliche Netzwerk ist ausgebaut.</li> <li>• Die Psychologen/Psychologinnen sind fachliche fortgebildet.</li> <li>• Die Bewerbungsstrategien sind optimiert.</li> </ul>
<b>Aktivitäten / Leistungen / Angebot</b>	<p>FSP organisiert und vermittelt Assistenzstellen für erwerbslose Psychologinnen und Psychologen im Berufsfeld der Psychologie und berät und unterstützt AssistenzpsychologInnen.</p> <p>FSP führt Fortbildungsveranstaltungen und regionale Treffen für die AssistenzpsychologInnen durch und lanciert Projekte, welche zur Verbesserung der arbeitsmarktlichen Situation von PsychologInnen beitragen.</p> <p>FSP vermittelt Assistenzplätze in öffentlichen Einrichtungen bzw. Non-Profit-Organisationen wie beispielsweise Kliniken, Psychologische Dienste (BST), Psy-</p>

<b>Ressourcen / Kosten</b>	chosoziale Beratungsstellen, Personalabteilungen, Berufsberatungszentren, Lehr- und Forschungsinstitute, Spitäler, etc.
<b>Bemerkungen</b>	Programmdauer 3 - 6 Monate. Auftraggeber ist SECO.
<b>Information / Quellen</b>	Rund zwei Drittel der Teilnehmenden finden unmittelbar nach dem Assistenzprojekt eine Stelle.
	RAV Flyer; <a href="http://www.psychologie.ch/de/die_fsp/fsp_projekte/assistenzprojekt.html">http://www.psychologie.ch/de/die_fsp/fsp_projekte/assistenzprojekt.html</a>

- Österreich: Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) publiziert umfangreiche Berufsinformationsbroschüren „Jobchancen Studium“ (je ca. 200 S.) für verschiedenste Studienrichtungen zu Karriereplanung, Bewerbung, Weiterbildung, Unternehmensgründung, Beruf und Beschäftigung nach einzelnen Studienrichtungen (Aufgabengebiete, Beschäftigungssituation, Beruflicher Werdegang, Berufsorganisationen) etc.

### 7.3 Informationen zum Kontext

- CH: In der Analyse des BFS zum Berufserfolg der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach Studienabschluss (2010) wird für den Berufserfolg ein Modell gewählt, das die objektiven und subjektiven Dimensionen des Berufserfolgs kreuzt und – je nach Art der Beziehungen, die zwischen den beiden Dimensionen vorliegen – vier Gruppen für den Berufserfolg definiert: Personen in erfolgreicher Berufssituation, Personen in prekärer Berufssituation, Optimisten und Pessimisten.  
Der Berufserfolg dieser Gruppen unterscheidet sich zwar deutlich, sowohl was die objektiven Indikatoren als auch die subjektive Bewertung anbelangt. Insgesamt gesehen ist die berufliche Situation der erwerbstätigen Hochschulabsolvent/innen jedoch gut: Mehr als zwei Drittel der beobachteten Population befinden sich in einer erfolgreichen Berufssituation, und fast neun von zehn Hochschulabsolvent/innen beurteilen ihre derzeitige Stelle positiv, unabhängig von den objektiven Arbeitsbedingungen.  
Insbesondere Personen mit geistes- und sozialwissenschaftlichen Abschlüssen sind jedoch in den Gruppen mit prekärer Berufssituation und bei den „Pessimisten“ übervertreten; dies wird damit begründet, dass der Eintritt in den Arbeitsmarkt für diese Personen über eine Orientierungsphase (breites Berufsspektrum, Spezialisierung) führt. Zur Verbesserung der Berufsaussichten für Personen aus der Fachbereichsgruppe Geistes- und Sozialwissenschaften empfiehlt der Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat die Integration von Massnahmen zum Erwerb von Berufserfahrung in die Studiengänge.
- CH/BE: Absolventenbefragung: Auswertung der Daten des BFS (2007) für die Universität Bern (Vollerhebung, ein Jahr nach Abschluss des Studiums). Die Absolvent/innen finden i.d.R. den Einstieg in die Berufstätigkeit rasch. In Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in Exakten- und Naturwissenschaften bestehen grössere Schwierigkeiten bei der Stellensuche. (Gründe: Stellensituation im Fachbereich, fehlende Berufserfahrung, gewählte Studienrichtung) Hier ortet die Studie Handlungsbedarf. Die Arbeitslosenquote lag bei allen Absolvent/innen auf sehr tiefem Niveau (2.8%, Universität Bern, Dez. 2009).

## 8 ERGEBNISSE DER KURZUMFRAGE ZUM ÜBERGANG E

### Grobauswertung Höhere Fachschulen / Informationen Berner Fachhochschule, Universität Bern, Pädagogische Hochschule Bern

Antwort	Keine Antwort
<b>Hochschulen</b>	
Berner Fachhochschule	
Universität Bern	
Pädagogische Hochschule	
<b>Höhere Fachschulen</b>	
Berner Bildungszentrum Pflege	Schule für Gestaltung, Biel
Berufsbildungszentrum Biel*	
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern	
Berufsschule für Pflege, Schwerpunkt Psychiatrie, Münsingen*	
Gartenbauschule Oeschberg*	
Höhere Fachschule für Technik Biel	
Hotelfachschule Thun	
Inforama Zollikofen*	
Lehrwerkstätten Bern*	
medi; Zentrum für medizinische Bildung	
Technikerschulen HF Holz Biel	
(*5 Antworten in Kp. 3 / Übergänge A+B enthalten)	

Bei Fragen von Lernenden zum Übertritt ins Erwerbsleben resp. in eine weiterführende Ausbildung verweisen wir auf die professionellen Beratungsangebote der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BIZ) resp. der Beratungsstelle der Berner Hochschulen	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	3	3

Wir stellen durch die Abgabe von Informationen sicher, dass unsere Lernenden die professionellen Beratungsangebote kennen	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	3	3

Wir sind dafür besorgt, dass sich unsere Lernenden mit ihrer beruflichen Zukunft im Anschluss an ihre Ausbildung im Ausbildungsverlauf gezielt auseinander setzen	<b>1x</b>	<b>mehrmals</b>	nein
	1	4	1

In welchem Ausbildungsjahr findet diese Aktivität statt?		
<b>Höhere Fachschulen</b>	<b>5. Sem.</b>	<b>4. Sem.</b>
	3	2

Fragen rund um den „Anschluss an den Abschluss“ werden im Rahmen des ordentlichen Unterrichts thematisiert	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	3	3
In welchen Fächern? HF Pflege, Bern: Bewerbungsverfahren und Vorstellen der Weiterbildungsmöglichkeiten HF Technik, Biel: Berufsziele, Karrieregestaltung, Lebensziele; Persönlichkeitsentwicklung (soziale Kompetenzen); Wirtschaft - Stellenmarkt: Informationen, Veränderungen, Gewichtung; Modul Bewerbung BFF Bern: Vorstellung Berufsverbände, Lerneinheit Bildungs- und Sozialpolitik, Ausbildungsauswertung HF Holz, Biel: Semester- und Projektarbeiten, Projektwochen Zur Verfügung stehende Unterrichtszeit: 4L, 6L, 16L, 8 Halbtage		

Wir erheben systematisch Daten über die Anschlusslösungen von unseren Lernenden und kennen ihre Pläne	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	3	2

Die Thematisierung des Übergangs 2 ist im Lehrplan festgehalten	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	2	4

Für die Auseinandersetzung mit dem Übergang 2 verfügen wir über ein eigenes Konzept mit standardisierten Themen, Inhalten und Aktivitäten	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	3	3

Alle Lernenden durchlaufen dasselbe „Programm“	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	3	3
Die zuständigen Lehrpersonen bestimmen die Themen und Inhalte selbständig	2	4

Es gelangen bestimmte Instrumente (Lehr- / Hilfsmittel) zum Einsatz	<b>ja</b>	<b>nein</b>
	3	3

Die Aktivität erfolgt in Zusammenarbeit mit den folgenden Partnern	<b>keine P.</b>	<b>BIZ</b>	<b>Abnehmer</b>	<b>Abgeber</b>	<b>Arbeitgeber</b>
	1	1	1	3	4

Die Zusammenarbeit mit den Partnern wird initiiert durch...	<b>...uns</b>	<b>...Partner</b>	<b>unterschiedlich</b>
	1	1	4

**Kommentare:**

- **Berner Fachhochschule:**

Übergang BM/Gymnasium - FH: Es finden Informationsveranstaltungen der einzelnen Departemente der BFH statt. Daneben Roadshows der BFH an Berufsfachschulen und Informationsstände an Bildungsmessen. In Fachbereichen, in denen nur wenige Berufslehren als Zubringer zum entsprechenden Studiengang passen, führen die Studiengänge Besuche in einzelnen Berufsschulklassen durch, um auf die Anschlussmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

Die BFH wünscht eine bessere Information der Gymnasien zu den Anschlussmöglichkeiten an der Fachhochschule.

- **Universität Bern:**

Die Universität ist keine blosse Berufsausbildung, sondern vermittelt eine wissenschaftliche Bildung. Für spezialisierte Berufsausbildungen sind die Fachhochschulen zuständig. Sie erachtet die Berufsberatung aus diesen Gründen nicht als ihre primäre Aufgabe. Sie pflegt jedoch die Zusammenarbeit mit den abgebenden Bildungsinstitutionen – insbesondere den Gymnasien: Die Informationsstelle für Studierende steht den Gymnasien für Anfragen zur Verfügung, die Universitätsleitung trifft die Schulleitungen einmal jährlich, die Kommission Gymnasium-Hochschulen befasst sich mit Fragen und Problemen im Zusammenhang mit dem Übertritt vom Gymnasium an die Universität.



Für Studierende, welche den Ausbildungsgang innerhalb der Universität Bern wechseln wollen, dient die Immatrikulationsstelle als erste Anlaufstelle. Sie weist die Studierenden sodann an die Fakultät des Zielfachs weiter; es besteht ein institutionalisiertes Verfahren. Zudem verfügt jedes Institut über eine eigene, fachspezifische Studienberatung, die sich v.a. mit technisch-inhaltlichen Fragen befasst.

Für weiteführende Beratung verweist die Universität Bern die Studierenden an die Beratungsstelle der Berner Hochschulen. Oftmals gelangen die Studierenden auch über die Informationsstelle für Studierende an die entsprechende Beratungsstelle.

Zur Erleichterung des Berufseinstiegs nach dem Studium führt die Universität neben den in Kp. 7.1 aufgeführten Angeboten Seminare für Masterabsolventinnen/-absolventen und Doktorandinnen und Doktoranden, die sich selbständig machen wollen sowie Veranstaltungen zu den Themen Bewerbungen, Vorstellungsgespräche und ein Assessment Coaching.

Für die Zukunft stehen folgende Vorhaben und Ideen zur Diskussion:

- Stärkerer Einbezug der Alumni in die Studienberatung. Ziel im Zusammenhang mit der geplanten Ausweitung des Alumninetzwerks, Zeitraum ab 2011/2012.
- Engere Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern, z. B. beco
- Zusammenarbeit mit dem Center for Entrepreneurship
- Eigenes Career Center für Bachelor- und Masterabsolventen, welches die direkte Vermittlung zu potentiellen Arbeitgebern übernehmen könnte. Dazu bräuchte es externe Partner/Sponsoren (Einheit mit Career Services und Sponsoring).

- **Pädagogische Hochschule Bern:**

Die PH Bern bietet ihren Lernenden Unterstützung bei der Klärung von Studien- und Laufbahnfragen. Die Studierenden werden im Verlauf ihrer Ausbildung auf die entsprechenden Berufs-Beratungsangebote hingewiesen und erhalten die entsprechenden Unterlagen.

Generell gelangen die Lernenden mit ihren Fragen zuerst an die Studienberatung Institut Sekundarstufe I: Diese berät in Fragen eines möglichen Fach- oder Studienzielwechsels sowie zu Fragen bzgl. Anerkennung und Anrechnung von Studienleistungen (also eher technisch-juristische Beratung).

Für weiterführende Fragen werden die Studierenden an das Institut Sekundarstufe I weiter vermittelt, welches insbesondere für Beratungen zur Berufseignung zuständig ist, daneben jedoch auch Unterstützung bietet bei Motivationsschwierigkeiten, Problemen im Zusammenhang mit den Unterrichtspraktika, Fragen zu Lerntechnik und Zeitmanagement, persönlichen Problemen und Umgang mit Belastung/Stress.

Generell ist die PH dafür besorgt, dass sich die angehenden Lehrpersonen bereits während der Ausbildung intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft und dem Berufseinstieg befassen. Sie fördert während der ganzen Ausbildung den Kontakt der Studierenden zu den Schulen als potentiellen späteren Arbeitgebern. Hospitationen und Praktika an mindestens acht Partnerschulen auf verschiedenen Stufen sowie in verschiedenen Regionen sind fester Teil der Ausbildung; Praktikantinnen und Praktikanten können sich bereits während der Ausbildung fest oder befristet an einer Schule anstellen lassen, oder Stellvertretungen übernehmen. Die PH weist auf das Stellenangebot der ERZ hin und hängt Anfragen der Schulen aus. So können Studierende oftmals bereits während der Ausbildung eine Anstellung finden, oder nützliche Kontakte für die spätere Stellensuche knüpfen.

Die PH Bern pflegt auch den Kontakt zu den zubringenden Institutionen: Sie organisiert gemeinsam mit der Universität Bern Besuchstage für Mittelschulen. Um sich über die Pläne der Absolventen zu informieren, organisiert sie schliesslich regelmässig Abgangsbefragungen.

Optimierungsbedarf wird beim Übergang der Studierenden ins Berufsleben geortet: Die PH ist bestrebt, die Kommunikation mit den Schulleitungen und Schulinspektoren innerhalb der bestehenden Gefässe zu verstärken (z. B. Thema Lehrermangel). Ev. wird die PH künftig auch wieder enger mit den Gymnasien zusammenarbeiten, da manche Schulen die Maturanden aktuell davon abhalten, eine Ausbildung als Lehrperson für die Vorschulstufe und Primarstufe zu ergreifen (Prestigefrage).

- **Berner Bildungszentrum Pflege:**  
Der Bereich Weiterbildung initiiert die Vorstellung seiner Angebote systematisch, das Thema Bewerbung wird durch den Bereich Ausbildung selber initiiert: Der Bereich Weiterbildung stellt den Studierenden alle Möglichkeiten der Weiterbildung innerhalb des Pflegeberufes anhand eines fixen Konzeptes vor.  
Im Themenkreis „Bewerbungen“ werden die folgenden Themen behandelt: Arbeitsmarkt, Bewerbungsverfahren, Bewerbungsschreiben, Berufsberatungen.
- **Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule:**  
Die Befragung bei Ausbildungsschluss und 1 Jahr danach sind für uns zwei wichtige Steuerungsinstrumente für die Beurteilung der Nachfrage nach Berufsleuten. Darüber stellen wir sicher, dass wir nicht "für die Halde" ausbilden. Bisher haben zwischen 98 - 100% der Studierenden spätestens 1 Jahr nach Studienschluss ihre Wunschstelle gefunden (falls sie nicht wegen Mutterschaft, Auslandsaufenthalt o.ä. vorübergehend nicht berufstätig sind).  
Die gestellten Fragen sind für HF-AbsolventInnen sicherlich nur teilweise anwendbar. Da wir sehr praxisnah ausbilden und zudem über selektive Aufnahmeverfahren sowie über eine beschränkte Anzahl Studienplätze (teilweise mit Wartelisten) verfügen, ist für unsere AbsolventInnen die Stellensuche eine unbedeutende Hürde bzw. irrelevant, da sie in den praxisbegleitenden Studiengängen ja bereits in ihrem Zielberuf tätig sind.
- **Berufsschule für Pflege, Psychiatrie, Münsingen:**  
Der Arbeitsmarkt für die Studierenden ist sehr günstig, und es gibt keine Studierenden, die nach ihrem Diplomabschluss keine Stelle finden. Für Studierende, die jedoch ihre Ausbildung abbrechen müssen, ist es oft schwierig, und es wird die Nutzung des BIZ Angebotes empfohlen. Angebot/Themen während Ausbildung: Berufsrolle, WB-Angebote, Sich bewerben, Lernjournal (ab 1. Ausbildungsjahr); 60 Lernstunden, prozesshafter Einstieg ins Berufsleben.  
Unsere Studierenden absolvieren 50% ihrer Ausbildung am Lernort Schule und 50% am Lernort Praxis. Mit den Berufsbildungsverantwortlichen des Lernortes Praxis treffen wir uns mind. 2x/Jahr. Unser Verantwortlicher Lernort Praxis ist in ständigem Kontakt mit dem Lernort Praxis, so dass wir auftretende Probleme, Fragen, Wünsche immer sofort bearbeiten/aufnehmen können. Oft werden unsere Studierenden im 3. und 4. Ausbildungsjahr angefragt, ob sie nach ihrer Diplomierung eine Stelle im Betrieb X annehmen würden.
- **Höhere Fachschule für Technik, Biel:**  
Das Modul Bewerbung deckt die konkreten Bedürfnisse der Studenten für eine Bewerbung in der Industrie ab. Zusätzlich sind mehrere andere Module, welche in die gleiche Richtung zielen und untereinander vernetzt sind. Teamprozesse, Präsentation, Prozessmodul und Diplomarbeit. Die Diplomarbeit ist aus der Industrie, viele Studenten werden direkt nach der Diplomarbeit angestellt.
- **Technikerschule HF Holz, Biel:**  
Genderfragen: Interne Gleichstellungsbeauftragte, welche sich der Thematik annimmt. Zudem ist die Thematik Lehrbestandteil in den Bereichen Kommunikation und Personalmanagement.  
Während des mind. 9-monatigen Praktikums arbeiten die Studierenden im zukünftigen Umfeld als zukünftiger Techniker res. Technikerin; heute ist es die Regel, dass die Studierenden bereits während dem Studium Stellenangebote erhalten. Oft gehen sie in den Praktikumsbetrieb zurück und haben mitunter die Aufgabe, die Diplomarbeit umzusetzen.

## 9 ANHANG

### 9.1 Abkürzungsverzeichnis

ABU	Allgemein bildender Unterricht
AM	Arbeitsmarkt
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
beco	Berner Wirtschaft
BFF	Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern
BFM	Bundesamt für Migration
BfS	Berufsfachschule
BFS	Bundesamt für Statistik
BIZ	Berufsinformationszentrum
BMA	Berufsmaturiät
BSLB	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
BST	Beratungsstelle der Berner Hochschulen
bzi	Bildungszentrum Interlaken
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
EHB	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
EVAMAR	Evaluation der Schweizerischen Maturitätsreform
FH	Fachhochschule
HF	Höhere Fachschule
KSG	Kommission Gymnasien Hochschule
MAR	Maturitätsreform
MBA	Mittelschul- und Berufsbildungsamt
OdA	Organisationen der Arbeitswelt
PvB	Programm zur vorübergehenden Beschäftigung
RAV	Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
SBBK	Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SDBB	Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
TREE	Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben
wbz	Schweizerische Zentralstelle für die Weiterbildung von Mittelschullehrpersonen

## 9.2 Liste der Interviewpartner/innen

Name	Funktion
*Bieri, Sarah	Wiss. Mitarbeiterin am Institut Sekundarstufe I der PH Bern
Bötschi, Claudia	Fachbereichsleiterin Studienberatung, BIZ Bern-Mittelland
Gerber, Hansrudolf	Direktor GIB Thun, Präsident Konferenz der Berufsfachschulen des Kantons Bern, KBB
Multerer, Thomas	Rektor Gymnasium Oberaargau, Mitglied der Konferenz der Schulleitungen der Gymnasien (KSG) und der Kommission Gymnasium – Hochschule, KGH
Ruf, Barbara	Leiterin kant. Fachstelle für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern FGS
Salzmann, Heinz	Direktor BFF Bern
Schmid, Maurin	Vorsteher Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
*Stephan, Gunter	Vizerektor Zentrum Lehre, Universität Bern
*Tanner, Albert	Leiter Institut Vorschulstufe und Primarstufe der PH Bern
Vicini, Sandro	Vorsteher Beratungsstelle der Berner Hochschulen

\* Die Interviews wurden durch das MBA, Frau Franziska Müller, geführt.

## 9.3 Quellen und konsultierte Dokumente

### 9.3.1 Internet

AIESEC. Career Days. <http://www.careerdays.ch/>

Arbeitsmarktservice (AMS) Österreich. Jobchancen Studium.  
<http://www.ams.at/buw/14298.html>

BBT: Projekt „Start ins Berufsleben“ – Vorbereitung der Jugendlichen auf den Übergang zum Erwerbsleben; Kantonsumfrage, 6.5.2010  
<http://www.bbt.admin.ch/dokumentation/00335/00400/index.html?lang=de>

beco / go4job: <http://www.vol.be.ch/site/home/beco/beco-rav/beco-rav-7-go4job.htm>

Beratungsstelle der Berner Hochschulen. <http://www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch/>

- Studienführer:  
<http://www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch/information/studienfuehrer.html>
- Studienorganisation von A-Z:  
Uni: <http://www.studienfuehrer.unibe.ch/content/studienorganisatorisches/>  
BFH:  
[http://www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch/information/studienfuehrer\\_bfh/studienorganisation.html](http://www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch/information/studienfuehrer_bfh/studienorganisation.html)  
PH: <http://studienfuehrer.phbern.ch/studienorganisation/studienorganisation.html>
- Studienabschluss, Laufbahn:  
[http://www.studienfuehrer.unibe.ch/content/studienabschluss\\_laufbahn/](http://www.studienfuehrer.unibe.ch/content/studienabschluss_laufbahn/)
- Linkportal: <http://www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch/linkportal/studieren.html>
- Web-Bibliothek:  
<http://www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch/webbibliothek/uebersicht.html>
- Alternativen für Maturandinnen und Maturanden:  
<http://www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch/linkportal/ausbildungen.html#alternativen>

Berner Fachhochschule Technik und Informatik. Career Service.  
[http://www.ti.bfh.ch/de/campus/career\\_service.html](http://www.ti.bfh.ch/de/campus/career_service.html)

Berufs- und Studienberatung Kt. Schwyz: Konzept Studienwahlvorbereitung an Mittelschulen. 2002. [http://www.sz.ch/documents/swv\\_konzept1215614602285.pdf](http://www.sz.ch/documents/swv_konzept1215614602285.pdf)

Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern. Direktionsentscheid „Portfolio-Unterricht an der Abteilung BB“ (vertraulich!). 18.9.2009

Berufsberatung.ch: Der Schweizer Studienführer online <http://www.berufsberatung.ch>

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kt. Bern:  
<http://www.erz.be.ch/erz/de/index/berufsberatung/studium.html>

Links zur Studienwahl

- Beratung: <http://www.erz.be.ch/erz/de/index/berufsberatung/studium/beratung.html>
- Infothek: <http://www.erz.be.ch/erz/de/index/berufsberatung/studium/infothek.html>
- Veranstaltungen:  
<http://www.erz.be.ch/erz/de/index/berufsberatung/studium/veranstaltungen.html>
- Links&Downloads: <http://www.erz.be.ch/erz/de/index/berufsberatung/studium/links-und-downloads.html>
- STARTER. Informationsbulletin.  
[http://www.erz.be.ch/erz/de/index/berufsberatung/studium/links-und-downloads/starter\\_infobulletin.html](http://www.erz.be.ch/erz/de/index/berufsberatung/studium/links-und-downloads/starter_infobulletin.html)
- Merkblatt: Direkter Berufseinstieg nach der Mittelschule. März 2010  
<http://www.erz.be.ch/erz/de/index/berufsberatung/studium/links-und-downloads/alternativen.html>

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kt. Luzern: Lehre und dann? Leitfaden zur Laufbahnplanung.

[http://www.beruf.lu.ch/index/beratung/bslb/laufbahnberatung/lb\\_berufseinstieg/pdf\\_bsb\\_broschuere\\_lehre-und-dann.pdf](http://www.beruf.lu.ch/index/beratung/bslb/laufbahnberatung/lb_berufseinstieg/pdf_bsb_broschuere_lehre-und-dann.pdf)

BerufsbildungPlus. Der Weg der Profis. Eine Initiative von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. <http://www.berufsbildungplus.ch/>

Berufsfachschule BBB: Laufbahn-Coaching an Berufsfachschulen. Projekt- und Evaluationsbericht 2005-2009. [http://www.beratungsdienste-aargau.ch/fileadmin/user\\_upload/Files/Dokumente/Dateien\\_Das\\_sind\\_wir/2009%20Projekt-%20u%20Evaluationsbericht%20Berufslernende.pdf](http://www.beratungsdienste-aargau.ch/fileadmin/user_upload/Files/Dokumente/Dateien_Das_sind_wir/2009%20Projekt-%20u%20Evaluationsbericht%20Berufslernende.pdf)

Berwerger et. al. Studienwünsche am Ende des Gymnasiums wie sie (nicht) umgesetzt werden. 2010. [http://edudoc.ch/record/36994/files/helveticum\\_1\\_2010.pdf](http://edudoc.ch/record/36994/files/helveticum_1_2010.pdf)

Bildungszentrum Interlaken (bzi), Ruef/Strahm: Laufbahnplanung für Lernende. JUMP\_2. Januar 2010. <http://www.bzi-interlaken.ch/index.php?nav=150,461,464,465&id=23>

BNF. Biomedizin. Naturwissenschaft. Forschung. <http://www.bnf.ch/>

Bundesamt für Statistik: Berufserfolg der Hochschulabsolvent/innen. In: Panorama der Hochschulen 2010.

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/22/publ.html?publicationID=3937>

Career Services der Universität Zürich. <http://www.careerservices.uzh.ch/index.html>

Career Services The Graduate Institute / IHEID Geneva.

[http://graduateinstitute.ch/corporate/resources/careerServices\\_en.html](http://graduateinstitute.ch/corporate/resources/careerServices_en.html)

Crédit Suisse: Ausbildungsprojekte zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit [www.credit-suisse.com/citizenship/de/jugendarbeitslosigkeit.jsp](http://www.credit-suisse.com/citizenship/de/jugendarbeitslosigkeit.jsp)

Denzler / Wolter, SKBF: Wenn das Nächstgelegene die erste Wahl ist. 2010. <http://cms.skbf-csre.ch/fileadmin/files/pdf/publikationen/Staffpaper2.pdf>

Eglin-Chappuis, Noëmi. CEST. Studienfachwahl und Fächerwechsel.

<http://www.swtr.ch/Publikationen/2007/Faecherwahl.pdf>

Eidg. Volkswirtschaftsdepartement (EDV), RAV, Treffpunkt-Arbeit, Berufsbildung Plus: „Der Start ins Berufsleben“

[http://www.treffpunkt-arbeit.ch/dateien/Broschuere/Berufsbuechlein\\_D.pdf](http://www.treffpunkt-arbeit.ch/dateien/Broschuere/Berufsbuechlein_D.pdf)

Eidg. Volkswirtschaftsdepartement (EDV): Arbeitsmarktliche Massnahmen

[http://www.treffpunkt-arbeit.ch/dateien/Broschuere/b\\_amm.pdf](http://www.treffpunkt-arbeit.ch/dateien/Broschuere/b_amm.pdf)

ETH Zürich. Frauenförderung am Departement für Informatik. <http://www.frauen.inf.ethz.ch/>

Fachhochschule Bern. Infotage. Z.B. <http://www.ti.bfh.ch/de/campus/events/infotage.html>

Fachhochschule Nordwestschweiz. CAS von der Schule zum Beruf.

<http://www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/schule-beruf>

Fachstellen für Gleichstellung der Kantone AR, BE LU, SG, TI, ZH, sowie der Städte Bern und Zürich: Profil +, ein Impulstag. Life n'work für junge Männer. Going business für junge Frauen. Januar 2007. <http://www.profil-plus.ch>

FAU. Fachverein Arbeit und Umwelt. <http://www.fau.ch/>

FSP Assistenzprojekt.

[http://www.psychologie.ch/de/die\\_fsp/fsp\\_projekte/assistenzprojekt/assistenzprojekt.html](http://www.psychologie.ch/de/die_fsp/fsp_projekte/assistenzprojekt/assistenzprojekt.html)

Gymnasium Burgdorf: Website zur Studien- und Laufbahnberatung.

<http://www.gymburg.ch/index.php?id=143>

Gymnasium Neufeld: Website zur Berufs- Studien- und Laufbahnberatung.

<http://www.gymneufeld.ch/index.php?id=1237>

Gymnasium Oberaargau: Website zur Studien- und Laufbahnberatung.

<http://www.gymo.ch/studien-und-laufbahnberatung.html>

Gymnasium Thun Seefeld. Der Weg: Universitäten und Hochschulen.

<http://www.gymseefeld.ch/home/gymnasium/der-weg/universitaeten-und-hochschulen.html>

Gymnasium Thun Schadau: Website zur Studien- und Laufbahnberatung.

<http://www.gymhmsschadau.ch/beratungsangebot/studien-und-laufbahnberatung-gymnasium.html>

IPS. InnoPark Schweiz. <http://www.innopark.ch/typo3/index.php>

Kammermann et al.: Integriert in den Arbeitsmarkt? Personen mit Berufsattest im Detailhandel und im Gastgewerbe ein Jahr nach Ausbildungsabschluss. 2009.

[http://www.hfh.ch/webautor-data/70/EBA\\_Schlussbericht\\_09.pdf](http://www.hfh.ch/webautor-data/70/EBA_Schlussbericht_09.pdf)

Kantonsschule Frauenfeld. Berufs- und Studienberatung. Beratungskonzept.

[http://www.kanti-frauenfeld.ch/index.php?id=543&no\\_cache=1&file](http://www.kanti-frauenfeld.ch/index.php?id=543&no_cache=1&file).

Kommission Gymnasium Hochschule (KSG). Informationsveranstaltungen zur Berufswahl.

Landesbildungsserver Baden-Württemberg: Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium. BOGY. <http://www.schule-bw.de/schularten/gymnasium/bogy/>

Lohnrechner Salarium: <http://www.lohnrechner.bfs.admin.ch>

Mehr, Tony / Better, Martin: Übergang\_2. Laufbahnplanung für Lernende an Berufsfachschulen. 2007

Mittelschul- und Berufsbildungsamt. ERZ Bern. Mittelschulbericht 2009.

Mittelschul- und Berufsbildungsamt. ERZ Bern. Auftrag Vorprojekt Übergang 2 vom 6.3.2010

Mona-Net. Mentoring für Maturandinnen im Burgenland. <http://www.mona-net.at/zine/article/1724>

Müller / Schveri: Berufswechsel beim Übergang von der Lehre in den Arbeitsmarkt. Working Paper No. 44. 2009. <http://edudoc.ch/record/35871/files/zu09084.pdf>

NSW. Projekt GRIFF. <http://www.nsw-rse.ch/images/stories/downloads/griff/projekt.pdf>

Pädagogische Hochschule Bern: Institut für Weiterbildung <http://www.phbern.ch/die-phbern/organisation/institute/institut-fuer-weiterbildung/kathrinkramis.html>

Pädagogische Hochschule Bern: Studienberatung Institut Sekundarstufe 1

<http://www.phbern.ch/studium/studiengaenge/s1/studienberatung/beratung-und-coaching-institut-sekundarstufe-i.html>

RAV Thalwil (ZH): Jugendarbeitet.ch <http://www.jugendarbeitet.ch/>

S&B Institut: Weiterbildung für Berufsfachschullehrer/innen. [http://www.s-b-institut.ch/de/3\\_Bildungsfachleute/berufsfachschule.htm](http://www.s-b-institut.ch/de/3_Bildungsfachleute/berufsfachschule.htm)

SAKE – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung 2006. Wichtigste Ergebnisse.

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/en/index/themen/03/22/publ.Document.88892.pdf>

Schweizerischer Dokumentenserver Bildung. Motionen, Postulate: <http://www.edudoc.ch> (Gesetzgebung)

SDBB Verlag: Studien- und Berufswahlvorbereitung. Überblick über Kurse und Veranstaltungen in den Kantonen, 2007. <http://www.shop.sdbb.ch/index.cfm?cPath=0&ProductID=38631>

SDBB Verlag: Wie weiter nach der beruflichen Grundbildung, 2010.

<http://www.shop.sdbb.ch/index.cfm?CFID=8594&CFTOKEN=29352146&cPath=17>

SECO – Stabilisierungsmassnahmen:

<http://www.seco.admin.ch/stabilisierungsmassnahmen/index.html?lang=de>

Staufenbiel Institut: Absolventenkongress <http://www.absolventenkongress.ch/recruiting-events/absolventenkongress/auf-einen-blick.html>

Stricker / Stalder: Ausbildungsqualität an der Schwelle zum Arbeitsmarkt. 2009.  
[http://edudoc.ch/record/36060/files/biev\\_09-2\\_ausbildungsqualitaet\\_an\\_der\\_schwelle\\_zum\\_arbeitsmarkt.pdf](http://edudoc.ch/record/36060/files/biev_09-2_ausbildungsqualitaet_an_der_schwelle_zum_arbeitsmarkt.pdf)

Studienwahltest.de. <http://www.studienwahltest.de/>

Syni Lausanne. <http://syni.ch/site/>

tasteMINT. <http://www.tastemint.de/>

Together. Sprungbrettevent. <http://www.together-online.ch/fuer-studierende/sprungbrett-events/kantone-be-so/>

TREE (Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben). An der zweiten Schwelle. Junge Menschen im Übergang von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt. 2007.

[http://tree.unibas.ch/index.php?eID=tx\\_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/tree/redaktion/docs/TREE\\_Ergebnis-Update\\_2007.pdf&t=1272470045&hash=9f74331c42b5c1753aff85ac349ceaf7](http://tree.unibas.ch/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/tree/redaktion/docs/TREE_Ergebnis-Update_2007.pdf&t=1272470045&hash=9f74331c42b5c1753aff85ac349ceaf7)

Universität Bern: Immatrikulationsstelle <http://www.imd.unibe.ch/>

Universität Bern: Informationsstelle für Studierende  
[http://www.infostelle.unibe.ch/content/ueber\\_uns/index\\_ger.html](http://www.infostelle.unibe.ch/content/ueber_uns/index_ger.html)

Universität Bern: Informationstage für Studieninteressierte (Fresher's Day):  
[http://www.infotage.unibe.ch/content/index\\_ger.html](http://www.infotage.unibe.ch/content/index_ger.html)

Universität Bern: Schnuppertag für Mittelschülerinnen.  
[http://www.gleichstellung.unibe.ch/content/e3550/e3562/index\\_ger.html](http://www.gleichstellung.unibe.ch/content/e3550/e3562/index_ger.html)

Universität Bern. Absolventenbefragung des BFS 2007. Auswertung für die Universität Bern. 2009.  
[http://www.medizin.unibe.ch/lenya/medizin/live/qse/Aktuell/2009\\_Auswertungsbericht\\_09-12-04.pdf](http://www.medizin.unibe.ch/lenya/medizin/live/qse/Aktuell/2009_Auswertungsbericht_09-12-04.pdf)

Universität Freiburg (DE). Online Self Assessments. [http://www.studium.uni-freiburg.de/studieninteressierte/fachspezifische\\_studienorientierung](http://www.studium.uni-freiburg.de/studieninteressierte/fachspezifische_studienorientierung)

WBZ: Studien-, Ausbildungs- bzw. Berufswahlvorbereitung an Mittelschulen. Erhebung über aktuelle Konzepte und Empfehlungen zum weiteren Vorgehen. März 2010.

Weiss / Ramsauer. ZHAW. Gendergerechte technische Fachhochschulstudiengänge. 2008.

Wolters, S. et al. (2010): Bildungsbericht Schweiz 2010.

### 9.3.2 Dokumente nach Übergang

#### **Übergang Berufsbildung – Arbeitsmarkt**

- BBT: Berufsbildung Plus. Der Weg der Profis. Initiative von BBT, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt
- BBT et al.: Get Job Now: Webauftritt 2006 mit Hinweisen auf Einzelprojekte in Kantonen
- BBT: Projekt „Start ins Berufsleben“ – Vorbereitung der Jugendlichen auf den Übergang zum Erwerbsleben. Mai 2010
- BFF Bern: Portfolio-Unterricht an der Abteilung BB. Entwurf und Direktionsentscheid (vertraulich). Nov. 2009
- Berufs-, Studien und Laufbahnberatung Kt. Luzern: Lehre – und dann? Leitfaden zur Laufbahnplanung



- bzi / BIZ Interlaken: JUMP\_2
- CAS FH Nordwestschweiz: „Von der Schule zum Beruf“. Zertifikatskurs für Fachlehrer/innen Berufswahlunterricht und Berufsintegrationscoaches
- Evaluationsbericht zu: „Äs Läbe lang de glich Job“
- „IntegraProf“. Schulung von Bildungscoaches an der „zweiten Schwelle“. Ein Folgeprojekt aus der Aktion „Get Job Now“. Projektbeschreibung. 2005
- Laufbahncoaching an Berufsfachschulen. Projekt- und Evaluationsbericht 2005-2009, durchgeführt an Berufsfachschule BBB (Baden) in Zs.arbeit mit S&B Institut (Reinhard Schmid)
- Profil +, Impulstag für junge Frauen / junge Männer, Hg: Fachstellen für Gleichstellung versch. Kantone
- SDBB Verlag: Wie weiter nach der beruflichen Grundbildung? 2010
- Stadt Zürich, Laufbahnzentrum: Übergang\_2

### **Übergang Gymnasium – Hochschule**

- BIZ Bern-Mittelland: Produktebeschreibung Grossgruppenveranstaltung. Die Zukunft beginnt gestern
- BIZ Bern-Mittelland: Merkblatt Direkter Berufseinstieg nach der Mittelschule. März 2010
- BIZ Bern und Biel: STARTER. Informationsbulletin zur Studien und Laufbahnwahl. Z.B. Nr.2/2008: Abenteuer Studienwahl
- BST: vgl. Web-Bibliothek unter [www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch](http://www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch)
- Erziehungsdepartement Kt. Schwyz: Konzept Studienwahlvorbereitung an Mittelschulen im Kanton Schwyz. 2002
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern: Lehrplan gymnasialer Unterricht, 9. bis 12. Schuljahr (2005)
- ETH Zürich. Frauenförderung am Departement Informatik. Diverse Anlässe
- Fokus Studienwahl. So finde ich die richtige Ausbildung (Hg: SDBB, als Nachfolgeprodukt der eingestellten Zeitschrift Perspektiven)
- Gymnasium Neufeld: Website zur Berufs- Studien- und Laufbahnberatung
- Kantonsschule Frauenfeld (TG): Konzept Studienwahl Gymnasium. Mai 2008
- Neue Ausbildung in Versicherungsbranche für Maturanden ab Sept. 2010
- NSW (Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft): Projekt GRIFF – GeistReiche Initiative für freche Frauen
- SKBF: Studienfachwahl und Fächerwechsel. Eine Untersuchung des Wahlprozesses im Übergang vom Gymnasium an die Hochschule. 2007
- Stabsstelle für Chancengleichheit Kt. GR: Geschlechtersensibler Zukunftstag in Davos. Forscherinnen führen GymnasiastInnen durch ihre Institution. (23.3.2010)
- Studienberatung Kt. Schwyz: Konzept Studienwahlvorbereitung an Mittelschulen im Kanton Schwyz. Feb. 2002
- Studien- und Berufswahlvorbereitung. Überblick über Kurse und Veranstaltungen in den Kantonen. SDBB. 2007

- Universität Bern: Warum nicht Naturwissenschaftlerin? Schnuppertag für Mittelschülerinnen an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. (letztmals 18.3.2010)
- WBZ CPS (A. Hirschi): Studien-, Ausbildungs-, bzw. Berufswahlvorbereitung an Mittelschulen. Erhebung über aktuelle Konzepte und Empfehlungen zum weiteren Vorgehen. 31.3.2010

### **Übergang Hochschule – Arbeitsmarkt**

- Beratungsstelle der Berner Hochschulen. Beratungsangebot, Workshops (Flyer).
- Berner Fachhochschulen (online): Stellenangebote
- Berner Fachhochschulen. Technik und Informatik (online). Career Service
- BIZ Bern-Mittelland: Qualifizierungsprogramme für HochschulabsolventInnen.
- IHEID Genève: Career Services
- Sprungbrett-Event der Kantone BE & SO am 19.4.10 im Stade de Suisse, Bern
- Uni Zürich: Career Services
- Uni Zürich: Lunch-Talks
- Vom Studium zum Beruf. Interview mit Christian Baour von der Beratungsstelle der Berner Hochschulen. espace einsteiger, 7.5.2008.
- Vom Studium zum Beruf. Interview mit Claudia Bötschi vom BIZ Bern-Mittelland. espace einsteiger, 6.5.2009

### **9.3.3 Arbeitsmarktliche Massnahmen für diverse Zielgruppen**

- ALV Infoservice: Arbeitsmarktliche Massnahmen. Ein erster Schritt zur Wiedereingliederung. 2009
- BBT Umfrage: Wirtschaftskrise und Berufsbildung. Situationsbeurteilung und Massnahmen der Kantone. Feb. 2010.
- Flyer (RAV, beco) „Trotz Ausbildung noch keine Stelle“ (Ergänzungen: BIZ Bern-Mittelland):
  - Berufspraktikum
  - Berufspraktikum im ehem. Lehrbetrieb
  - Berner Stellennetz der Stiftung Diakonissenhaus Bern
  - BNF – Biomedizin, Naturwissenschaft, Forschung. Projektarbeit, Weiterbildung, Coaching
  - Echanges: Berufspraktikum in anderer Sprachregion
  - Einarbeitungszuschüsse
  - Einsatz in Praxisfirma
  - FAU – Fachverein Arbeit und Umwelt. Qualifizierungsprojekte in diversen Bereichen
  - FSP – Assistenzprojekt. Assistenzstellen für Psychologen
  - IPS – InnoPark Schweiz. Innovationsmanagement und Engineering
  - Programm zur vorübergehenden Beschäftigung

- Programm zur vorübergehenden Beschäftigung in Mittel- und Osteuropa
- Stage ON AIR, Aarau - Mitarbeit bei Lokalradio
- Syni – Lausanne. Erfahrungen in internationaler Zusammenarbeit
- RAV:
  - „Der Start ins Berufsleben“ (Broschüre)
  - Jetzt! Informationen für Jugendliche, junge Erwachsene und Arbeitgeber. Angebote für den Berufseinstieg und die Beschäftigung
  - jugendarbeitet.ch: Plattform für „Matching“ Arbeitgeber – Lehrabgänger/innen (RAV Thalwil)
- SECO Stabilisierungsmassnahmen 2010
  - Finanzhilfen für die Weiterbildung stellenloser Abgänger/innen der beruflichen Grundbildung
  - Finanzhilfen zur Förderung des Einstiegs in den Arbeitsmarkt
  - Verdoppelung der Praktikumsplätze
- SOMS – Social Management Services: Berufspraktika in der Bundesverwaltung.
- Vitamin L. (Kt. AG): Massnahmen für mehr Ausbildungsplätze und gegen Jugendarbeitslosigkeit. Sept. 2009

#### 9.3.4 Politische Vorstösse

- Kanton Aargau:
  - Motion betreffend Rahmenkredit von 50 Mio. Franken für die Höhere Berufsbildung im Kt. Aargau zur Gewährung von Bildungsgutscheinen an LehrabgängerInnen, August 2009
  - Interpellation betreffend Jugendarbeitslosigkeit und Lehrstellensituation, April 2009
- Kanton Luzern:
  - Motion Bildungsgutscheine für LehrabgängerInnen. 2009
- Kanton Zürich:
  - Postulat „Keine Entlassung von Lehrabgängern in die Arbeitslosigkeit“, Mai 2009
  - Anfrage „Kostensenkung bei der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. 2010

#### 9.3.5 Studien, Fachartikel (inkl. internationale Projekte)

##### **Übergang Berufsbildung – Arbeitsmarkt**

###### ***Inland:***

- HfH Zürich: Integriert in den Arbeitsmarkt? Personen mit Berufsattest im Detailhandel und im Gastgewerbe ein Jahr nach Ausbildungsabschluss. 2009
- Kanton Bern ; Bildungsplanung und Evaluation 2/09 : Ausbildungsqualität an der Schwelle zum Arbeitsmarkt. Eine repräsentative Befragung von Betrieben des Kantons Bern. Dez. 2009
- Panorama 3/2006: Après le préapprentissage, quelles perspectives?

- TREE: An der Zweiten Schwelle: Junge Menschen im Übergang zwischen Ausbildung und Arbeitsmarkt, 2007
- Uni ZH, Erziehungswissenschaften: Junge Erwachsene zwischen Sozialhilfe und Arbeitsmarkt, 2007
- Uni ZH, Working Paper N.42: Kann man mit Gutscheinen die Weiterbildungsbeteiligung steigern? Feb. 2009
- Uni ZH, Working Paper N.44: Berufswechsel beim Übergang von der Lehre in den Arbeitsmarkt. (Basis: TREE 2007). Mai 2009

**Ausland:**

- Österreich:
  - Arbeitszimmer – webseite des AMS Österreich nur für Junge

**Übergang Gymnasium – Hochschule****Inland:**

- CEST (Center for Science and Technology Studies): Studienfachwahl und Fächerwechsel. Eine Untersuchung des Wahlprozesses im Übergang von Gymnasium an die Hochschule. 2007
- FHZAW: Gendergerechte technische Fachhochschulstudiengänge. 2008.
- Kanton Bern: Mittelschulbericht 2009
- SKBF Staff Paper2: Wenn das Nächstgelegene die erste Wahl ist. Der Einfluss der geographischen Mobilität der Studierenden auf die Hochschullandschaft Schweiz
- Studienwünsche am Ende des Gymnasiums - wie sie (nicht) umgesetzt werden. Gymnasium Helveticum, Berweger, S., Bieri Buschor, C., Keck Frei, A. & Kappler, Ch. 2010, S. 16-22.

**Ausland:**

- Deutschland:
  - Bundesagentur für Arbeit: Berufswahltests
  - Bundesagentur für Arbeit: Studienfeldbezogene Beratungstests (2009)
  - Bundesagentur für Arbeit: Was soll ich werden?
  - Landesbildungsserver Baden-Württemberg - BOGY: Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium. BOGY im Unterricht. Unterrichtsmodule für Lehrer
  - Studienwahltest.de. Plattform mit Zugang zu diversen online-Tests verschiedener Unis in Deutschland
  - Taste Mint für Frauen. Potentialassessment-Verfahren für Abiturientinnen
  - Universität Freiburg: Entwicklung und Implementierung eines mehrstufigen internetgestützten Assessment-Verfahrens für die Studierendenauswahl. 2008
- Frankreich:
  - PANORAMA 5/2009: Frankreich – Den Übergang Gymnasium – Uni verbessern
- Österreich:
  - AMS-Arbeitsmarktservice Österreich. AMS – Forschungsnetzwerk. Berufsinfobroschüren „Jobchancen Studium“

- mona-net.at, reine Mädchensache! Berufs- und Bildungsberatung; Mentoring für Maturandinnen im Burgenland

### **Übergang Hochschule – Arbeitsmarkt**

#### ***Inland:***

- AM Agenda 3/2001: Berufseinstieg nach dem Studium „High Potentials“
- Bundesamt für Statistik: Berufserfolg der Hochschulabsolvent/innen. In: Panorama der Hochschulen 2010.
- Bundesamt für Statistik: Von der Hochschule ins Berufsleben. Absolventenbefragung 2005.
- Uni BE: Absolventenbefragung des BFS. Auswertung für die Universität Bern. 2009.

#### ***Ausland:***

- Frankreich:
  - AMM-Agenda 9.97: Frankreich: Subventionierte Jobs en masse